

Welt mit Zukunft?

Bausteine einer zukunftsfähigen Welt Auswege aus der zerstörerischen Krise Hinwege zu einer liebevollen Welt

Ein Essay für eine lebenswerte Welt

Karl Wimmer, Dezember 2019

Inhalt

- 1 Einleitung: Ist diese Welt (noch) zukunftsfähig? ... 1
- 1.1 Die ‚Narzissmusfalle‘ ... 2
- 1.2 Die narzisstische Gefühlskälte überwinden ... 5
- 1.3 Ausstieg aus der ‚Narzissmusfalle‘ ... 8
- 2 Bausteine einer zukunftsfähigen Welt ... 10
- 2.1 Liebe & Empathie ... 10
- 2.2 Beziehung & Resonanz ... 12
- 2.3 Kooperation, Menschlichkeit & Verantwortung (Ethik) ... 18
- 2.4 Gemeinwohlökonomie – eine lebenswerte Alternative mit Zukunft ... 20
- 3 Neue Werte für eine zukunftsfähige Welt ... 25
- 4 Zusammenfassung und Ausblick ... 27
- 4.1 Zur Dramaturgie der Ausgangslage ... 27
- 4.2 Zum Ausblick ... 31
- 5 Literatur ... 31

1 Einleitung: Ist diese Welt (noch) zukunftsfähig?

Mit „zukunftsfähiger Welt“ meine ich den Lebensraum des Menschen in einem ganzheitlichen Sinne: human, sozial, ökonomisch und ökologisch. Um die Antwort gleich vorweg zu nehmen: Ja, diese Welt ist zukunftsfähig, allerdings – und das ist die Herausforderung – nur unter sehr bedingten Umständen. Unter Umständen, die sich längst nicht nur auf gravierende wirtschaftliche, Konsum- und umweltökologische Maßnahmen beziehen, die heute ohnehin weitgehend bekannt sind,¹ auch wenn vieles noch stark verdrängt und abgewehrt wird, sondern – und vor allem – auch auf weitreichende Veränderungen in humaner und sozialer Hinsicht.

¹ Vgl. Karl Wimmer (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>
Ernst Ulrich von Weizsäcker / Anders Wijkman: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.

1.1 Die ‚Narzissmusfalle‘

Wir leben in der westlichen Welt in (Wohlstands-) Gesellschaften, die in einem gewissen Sinne von einer ‚narzisstischer Gier‘ geprägt und geleitet sind. Die ‚Gier‘ ist das zentrale Merkmal ‚narzisstischer Bedürftigkeit‘. Eine der grundlegenden Herausforderungen einer zukunftsfähigen Welt ist die Überwindung dieser ‚Narzissmusfalle‘.²

Nicht nur namhafte Autoren wie Hans-Joachim Maaz und Reinhard Haller sprechen von einer ‚narzisstischen Gesellschaft‘ mit all seinen desaströsen Folgeerscheinungen. Twenge und Campbell gehen noch weiter. Sie sprechen von ‚Narzissmus als eine Seuche‘, die sich in der Gegenwart ausbreite wie ein ‚Virus gegen den keine Impfung in Sicht sei‘.³

Manche werden einwenden: das kann doch nicht sein, dass wir in einer Gesellschaft voll pathologisch gestörten Menschen leben. Nun, man kann das sehr pragmatisch betrachten ohne allzu groß psychopathologische Krankheitsmuster heranzuziehen: Es erscheint offensichtlich, dass in unserer Gesellschaft nahezu jeder einzelne Mensch, jede Gruppe, jede Standesvertretung, jede politische Partei usw. nach immer mehr strebt. Wo immer sich eine Chance oder Möglichkeit bietet, wird sie ergriffen, mehr zu erlangen, als man gegenwärtig hat: mehr Geld, mehr Konsum, mehr Besitz, mehr Macht, mehr Einfluss, mehr Prestige usw.

Kaum jemand, schon gar nicht eine Gruppierung sagt: Ich/wir haben genug zu einem guten Leben, es reicht, lassen wir es gut sein, wir kommen damit gut zurecht, es fehlt uns nichts. Sondern: Wo sehen wir uns – im Vergleich mit anderen – ‚benachteiligt‘, wo gibt es noch etwas herauszuholen usw.

Nehmen wir dazu ein Beispiel von der (ober-) österreichischen Wirtschaftskammer: „Oberstes Gebot muss daher sein, den Freihandel zu gewährleisten und in den angeführten Problembereichen wiederherzustellen. Das ist vor allem Aufgabe der EU-Institutionen. (...) Diese (*Ziele; Anm.*) beinhalten eine Steigerung des Warenexportvolumens auf 42 Milliarden Euro und eine Erhöhung des Übersee-Anteils bei den Ausfuhren auf 25 Prozent sowie der Anzahl der Exportunternehmen in unserem Bundesland auf 12.500. Dazu braucht es neue Strategien im Export mit dem Fokus auf Wachstum und die Verbreiterung der Exportbasis.“⁴

Die ‚Kammern‘ sind mit ihren Pflichtmitgliedschaften im ‚Kammerstaat Österreich‘ ein gewaltiges Lobbying-System mit unglaublichen finanziellen Mitteln. So stiegen die Einnahmen von Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer innerhalb weniger Jahre – von 2004 bis 2018 – auf über 1,5 Milliarden Euro. Die Pflichtbeiträge der AK nahmen in diesem Zeitraum um 71 Prozent zu, jene der WKO um 59 Prozent – mehr als das Doppelte der Inflationsrate.⁵ Und alle fordern und fordern ohne Ende, für sich und ihr jeweiliges Klientel, ohne nach rechts oder nach links zu schauen, ohne Rücksicht auf irgendwas.

Das selbe findet man bei anderen Verbänden oder Vereinigungen. Nehmen wir den Österreichischen Tourismusverband bzw. die Tourismusverbände. Diese Verbände schwimmen in Geld

² Vgl. Hans-Joachim Maaz; in: *Die narzisstische Gesellschaft. Ein Psychogramm*; dtv 2017.

Reinhard Haller: *Die Narzissmusfalle. Anleitung zur Menschen und Selbsterkenntnis*; Ecowin 2018.

³ Vgl. Jean M. Twenge / W. Keith Campbell: *The Narcissism Epidemic. Living in the Age of Entitlement*; Atria Books 2009.

⁴ Doris Hummer, Präsidentin der OÖ Wirtschaftskammer; zitiert in: Kronen-Zeitung vom 12.11.2019, S. 9.

⁵ Quelle: Agenda Austria; zitiert in: OÖ Kronen-Zeitung vom 26.11.2019, S. 9.

und sie sind mächtig. So ist es ihrer Lobby heuer (2019) gelungen, eine gesetzliche ‚Tourismusabgabe‘ für Ferienwohnhausbesitzer, bzw. für sämtliche Nebenwohnsitze, die nicht beruflich bzw. wirtschaftlich genutzt werden, zu erzwingen. Die Gemeinden haben dabei ein ‚Zuschlagsrecht‘; sie können diese gesetzlich verpflichtende Abgabe um bis zu 200 Prozent erhöhen – was viele Gemeinden auch machen. Die Zusatzeinnahmen, die daraus lukriert werden, sind gewaltig. Die Tourismuswirtschaft wird mächtig angekurbelt. Dieser, inzwischen weltweite radikale Tourismus belebt die Wirtschaft mächtig, doch er ruiniert die Schönheit dieser Welt; und nicht nur die Schönheit, sondern die Existenzgrundlage. Man muss ja alles gesehen, alles erlebt, alles konsumiert, alles niedergetrampelt haben.

Nehmen wir ein weiteres, noch etwas ‚sensibleres‘ Thema: Die Gruppe der Pensionistinnen und Pensionisten. Vor 100 Jahren erreichten nur wenige Menschen ein Pensionsalter von 60 Jahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung lag unter 50 Jahren. Der Anteil der Pensionisten an der Gesamtbevölkerung betrug rund 5 Prozent. Die wenigen Pensionisten hatten eine Nachlebenserwartung von wenigen Jahren. Viele Menschen, vor allem auf dem Land, hatten zudem überhaupt keine staatliche Pension zur Verfügung, sie wurden von ihren Angehörigen versorgt.

Vor 50 Jahren betrug der Anteil der PensionistInnen an der Gesamtbevölkerung etwa 20 Prozent, ihre Lebenserwartung ab Pensionsantritt noch rund 10 Jahre. Heute liegt der Anteil der PensionistInnen an der Gesamtbevölkerung bei über 25 Prozent – mit steigender Tendenz. Ihre Lebenserwartung beträgt im Durchschnitt noch rund 20 Jahre, Tendenz weiter stark steigend.⁶ In den vergangenen 50 Jahren ist die Lebenserwartung um nahezu 10 Jahre gestiegen, das Pensionsantrittsalter jedoch kaum.

Warum dies? Die Antwort ist relativ einfach. Diese Gruppe ist zu groß und zu mächtig, als dass es Regierungen wagen würden, hier erforderliche und sicherlich unpopuläre Maßnahmen zu setzen, wie etwa die Anpassung des Pensionsantrittsalters an die gestiegene und steigende Lebenserwartung. Nahezu alle politischen Parteien liegen dieser Gruppe zu Füßen und werben um deren Stimmen. Wehe jener Partei, die da ausschert.

Dabei liegen die Pensionen in Österreich im internationalen Spitzenfeld, insbesondere, was das Pensionsantrittsalter betrifft. Nur in Luxemburg und Italien sind die Pensionen etwas höher, doch das Antrittsalter liegt in Italien bei 71 Jahren, in Japan sogar bei 75 Jahren.⁷

Dazu kommt, dass diese Gruppe im Gegensatz zu früher, relativ fit ist; die meisten Pensionisten haben heute eine relativ satte Pension und häufig auch größere Ersparnisse zur Verfügung und sie wollen noch etwas erleben. Viele fahren ein dickes Auto; (Flug-) Reisen, Kreuzfahrt-Schiffsreisen usw. sind an der Tagesordnung. Der weltweite Tourismus lebt prächtig vom Konsum- und Erlebnishunger dieser Gruppe. Eine Katastrophe für die Umwelt und das Weltklima.

Wenn man sich vorstellt, was sich hier innerhalb weniger Jahrzehnte, innerhalb von zwei, drei Generationen, geändert hat, dann mag einem das schon nachdenklich stimmen, wo uns diese zunehmende ‚Wohlstandssteigerung‘ noch hinführen wird: Meine Oma, die zwei Weltkriege und die Zwischenkriegszeit erlebt hat, hatte nach dem Krieg als ‚Pensionistin‘ kein Geld zur Verfügung. Sie hatte das sogenannte ‚Ausnehmen‘, das bestand in einer Form der existenziellen Grundversorgung durch meinen Vater, der das bescheidene Anwesen übernommen hatte.

⁶ Quelle: Statistik Austria.

⁷ Vgl. Hermann Sileitsch-Parzer: *Zu früh in Pension: OECD-Rüge für Österreich*; in: Kurier vom 13.11.2019 (<https://kurier.at/wirtschaft/zu-frueh-in-die-pension-oecd-ruege-fuer-oesterreich/400673816>; abgerufen am 28.11.2019).

Diese „Grundversorgung“ beinhaltete ein kleines Zimmer mit einem Bett, einem Schrank, einem Tisch, einem Stuhl und einen mit Holz beheizten Ofen. Sie bekam das Essen und das Holz für die Heizung. Das war's.

Und doch: Mir ist in meinem ganzen Leben kein glücklicherer Mensch begegnet. Ein Mensch, der so in sich ruhte und eine solche Warmherzigkeit, Güte und Verbundenheit ausstrahlte; all die Jahre, in denen ich mit ihr zusammenlebte, kam nie ein böses Wort über ihre Lippen, weder eine Schelte, noch ein Schimpfen über irgendjemanden oder irgendetwas. Sie war bis zu ihrem Tod geistig voll fit und im Einklang mit sich und der Welt.

Oder meine Mutter: Sie war an der Seite ihres Mannes von ihm und seinem Einkommen aus dem kleinen mühlviertler Anwesen abhängig. Einzig mit dem Verkauf von kleinen Gütern aus dem Anwesen, wie z. B. Milch oder Eier, erzielte sie ein wenig „Taschengeld“, welches aber meist für uns Kinder, z. B. als ‚Schulgeld‘ (für Bücher, Hefte, Ausflüge usw.) oder für ähnliche Zwecke, Verwendung fand. Als sie nach dem Tod meines (Stief-)Vaters mit 60 Jahren eine kleine Rente von ungefähr 600 Euro (umgerechnet auf Heute) erhielt, ‚fiel sie aus allen Wolken‘; sie konnte es kaum fassen, plötzlich ‚so viel Geld‘ zur Verfügung zu haben. Eine derartige Form von Bescheidenheit ist heute kaum noch vorstellbar. Die Unersättlichkeit der Wohlstandsgesellschaften ist im Grunde genommen ein Elend.⁸

Im Gegensatz zu indigenen Völkern, die im Einklang mit der Natur leben, scheint der ‚fortschrittliche Mensch‘, den seine narzisstische Seele zum Auszug aus diesem Paradies der Schöpfung zwang, eine Bedürftigkeit entwickelt zu haben, die anscheinend unersättliche Tendenzen aufweist. Wachstum, Wachstum über alles, mehr, mehr, mehr und nochmals mehr ist das Credo.

Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug.

(Epikur von Samos, griechischer Philosoph, 341-271 v. Chr.)

Jede Gruppe sieht nur das Seine und nicht das Gesamte. Sobald eine Gruppe einen Vorteil erlangt, sehen sich andere benachteiligt und wollen ‚gleichziehen‘. In einem vollkommen vernetzten und voneinander abhängigen System gibt es nur mehr die Treitmühle des Wachstumszwanges, aus dem ein Entkommen schier unmöglich erscheint. Diese sinnlosen Wettbewerbe um die Jagd nach dem vermeintlichen Glück führen in ein Desaster.⁹

Denn diese zwanghafte (Wachstums- und Konsum-) Spirale des mehr und immer mehr kennt kein Ende.¹⁰ Das führt in einer Welt mit begrenzten Ressourcen unweigerlich früher oder später in eine Katastrophe.¹¹ Und wie sich nun mit erschreckender Deutlichkeit zeigt: früher als später. Das ist – pragmatisch formuliert – gemeint mit der ‚Narzissmusfalle‘. Wir werden das allein mit vermeintlicher ‚wirtschaftlicher Nachhaltigkeit‘ usw. nicht hinkriegen. Es braucht eine viel tiefer greifende Veränderung auch auf der Ebene der menschlichen Lebensform. Hans-Joachim Maaz spricht in diesem Zusammenhang von einem ‚falschen Leben‘ das wir führen und das wir tiefgreifend umgestalten müssen.¹²

⁸ Vgl. Karl Wimmer (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegsgesellschaft*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁹ Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010. Dsb.: *Die Treitmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.

¹⁰ Vgl. dsb.: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley 2019.

¹¹ Vgl. Franz Josef Radermacher: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*; Ökosoziales Forum Europa 2004.

¹² Vgl. Hans-Joachim Maaz: *Das falsche Leben. Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft*; C.H.Beck 2019.

Viele verantwortlich denkende Menschen haben die Notwendigkeit eines ‚radikalen Wandels‘ längst erkannt; zitiert sei an dieser Stelle etwa der frühere Bürgermeister von Steyregg bei Linz, Oberösterreich, Josef Buchner: „Radikalität, ein zu Unrecht sehr negativ besetztes Wort, steht für viele Menschen in der unmittelbaren Nähe von Gewalt. Abgeleitet vom lateinischen Wort ‚radex‘ – die Wurzel –, bedeutet Radikalität aber ‚von der Wurzel her‘ oder etwas weiter interpretiert ‚vom Grunde auf‘ oder ‚grundsätzlich‘, und damit kann oder muss die Frage, ob der Klimawandel mit Radikalität angegangen werden muss, mit einem eindeutigen Ja beantwortet werden.“¹³

1.2 Die narzisstische Gefühlskälte überwinden

Die egozentrische Gier ist die eine Seite des Narzissmus. Die Gefühlskälte die andere Seite. Diese Gefühlskälte oder nennen wir es ‚Abgestumpftheit‘ des heutigen Konsum- und Wohlstandsmenschen ist ein weitverbreitetes Charakteristikum. Man findet es alltäglich in den unterschiedlichsten Ausprägungen.

Ein Beispiel: Es war im März dieses Jahres (2019) als die Flutkatastrophe über Mosambik (Zyklon Idai) hereinbrach und Hunderten Menschen, darunter viele Kinder, das Leben kostete und Tausende Menschen in Not und Elend stürzte.¹⁴ Ich saß gerade beim Essen in einem Landgasthaus. Am Nebentisch eine Gruppe jüngerer Männer, ein Bier trinkend. An der Wand ein Flachbild-TV, in dem gerade die Nachrichten über diese Katastrophe übertragen wurden. Die Männer schauten kurz hin.

Kaum waren die Nachrichten zu Ende, wandten sie sich wieder ihrem Gespräch zu; einer erzählte einen obszönen Witz, die anderen lachten. Mir blieb das Essen im Hals stecken, ich bezahlte und verließ das Lokal. Für mich war diese Abgestumpftheit in so einem Zusammenhang unerträglich. Da sterben hunderte Menschen und Kinder, man hört dies, sieht die Katastrophenbilder und gleich danach ‚reißt man einen Witz‘.

Doch so ist es in unserer narzisstisch geprägten Welt. Dass die Nachrichtensprecher bei der Übermittlung derartiger Katastropheninfos nicht in Tränen ausbrechen, mag im Rahmen einer gewissen Professionalität verständlich sein. Ein Gerichtsgutachter weint ja auch nicht, wenn er einen Kindesmörder ‚begutachten‘ muss. Doch viele NachrichtensprecherInnen behalten ihr ‚professionelles Lächeln‘ auch bei, selbst wenn sie Schlimmstes berichten; das ist doch ein wenig zu viel des ‚Professionellen‘.

Ich erinnere mich an meine Herkunftsfamilie: Wenn man dort eine schlimme Nachricht erfuhr, wurde eine ‚Gedenkminute‘ gehalten; selbst wenn man persönlich nicht unmittelbar betroffen war, so galt doch ein kurzes Schweigen als ‚pietätische Pflicht‘. Heute findet man derartiges nur mehr in Ausnahmefällen und auch nur bei unmittelbarer Betroffenheit.

Diese Gefühlskälte oder ‚Abgestumpftheit‘ ist ein Drama. Denn wenn der Zugang zum Mitgefühl unterbrochen ist, dann fehlt auch der Zugang zur inneren moralischen Instanz und zur moralischen bzw. ethischen Verantwortung.¹⁵ Der Mensch kann ‚Gut‘ und ‚Böse‘ nicht mehr authentisch unterscheiden. Das hat weitreichende Konsequenzen. Solche Menschen spüren nicht

¹³ Josef Buchner: *Verlangt der Klimawandel Radikalität?* In: OÖNachrichten vom 18.11.2019, S. 26.

¹⁴ Vgl. Zeit Online von 27.03.2019: *Zyklon Idai. Warum kann Mosambik seine Bürger nicht schützen?* (<https://www.zeit.de/2019/14/zyklon-idai-mosambik-flutkatastrophe-opferhilfe-klimawandel>).

¹⁵ Vgl. Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft*;

Dsb. (08/2019): *Zivilcourage. Über die Kunst, sozial mutig zu sein*;

Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

mehr, wenn sie Schaden anrichten, sie können ihr eigenes Handeln nicht mehr hinsichtlich dessen Auswirkungen – jetzt und in der Zukunft – beurteilen. Das ist eine Tragödie für diese Welt. Man sieht nur mehr den Egonutzen und nicht mehr die Folgen – vor allem, wenn diese langfristig in die Zukunft reichen.

Eine Form dieser Abgestumpftheit zeigt sich auch in einer Aussage, die man häufig zu hören bekommt: „Ich kann das nicht mehr hören!“ Ich kann es nicht mehr hören, dass andauernd über den ‚Klimawandel‘ oder die ‚Klimakrise‘ geredet wird, wann nimmt das denn ein Ende? Reicht es nicht endlich?

Solche Aussagen und Haltungen sind typisch für den narzisstisch abgestumpften Menschen. Man hinterfragt nicht mehr die Dramaturgie und den Ernst einer Situation, denn man ist an ‚Horrornews‘ gewöhnt; und auch daran, dass diese vorbeigehen, dass jedes Thema ein Ende nimmt; dass es irgendwer löst. Man will sich gar nicht wirklich damit beschäftigen.¹⁶

Solche Menschen werden mit dem Thema ‚leider‘ noch lange ‚belästigt‘ werden – und immer intensiver. Denn solange die Trägheit des narzisstischen Menschen vor dem, im ernsthaftesten Sinne not-wendigen Handeln überwiegt, solange werden die ‚Horrornews‘ stetig zunehmen – und das immer rapider. So wie mit dem neuesten Klimabericht der UNO, der deutlich macht, dass, wenn die Weltbevölkerung so weitermacht wie bisher, die globale Temperatur bis zum Jahr 2100 nicht um 1,5 oder 2 Grad ansteigen wird, sondern um 3,9 Grad!¹⁷ Gut Nacht!

Solche Menschen wird irgendwann der Schock mit voller Wucht treffen, nämlich dann und erst dann, wenn sie selber unmittelbar betroffen sein werden.¹⁸ Dann aber umso härter und unerbittlicher – sofern sie das noch erleben werden. Ansonsten: Hinter uns die Sintflut!

„Lasst mich doch damit in Ruhe“ ist der Appell hinter der Aussage „Ich kann das nicht mehr hören!“ Irgendwer soll mich doch von dieser Lästigkeit befreien. Ist denn da niemand, der mir das abnimmt? Doch nein, da ist niemand. Ich (selber) bin es, der mich davon ‚befreien‘ kann; nämlich indem ich ins Handeln komme, indem ich Verantwortung übernehme und aktiv tätig werden. In meinem Rahmen und im Rahmen des mir Möglichen.¹⁹

Die Überwindung der narzisstischen Gefühlskälte erfordert Menschen, die (wieder) Zugang zu ihrem (Mit-) Gefühl haben. Die den Schmerz und die Trauer in sich spüren, wenn sie z. B. von den in den Buschfeuern Australiens verbrannten Koalas hören oder lesen bzw. diese Bilder sehen. Menschen, denen das Herz blutet, wenn sie sehen, wie ein völlig entkräfteter Koala mit versengtem Pelz vorsichtig mit etwas Wasser gefüttert wird und wie ihm die verbrannten Pfoten verarztet werden. Und wenn sie mitbekommen, dass dieser Koala vor Schmerz weint und schließlich trotz liebevoller Verarztung sterben muss.²⁰

¹⁶ Vgl. Karl Wimmer (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen?* In: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

¹⁷ Vgl. Kronen-Zeitung vom 27.11.2019, S. 10.

¹⁸ Vgl. Gernot Wagner / Martin L. Weitzman: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.

¹⁹ Vgl. Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

²⁰ Vgl. Bild.de vom 11.11.2019: *Verheerende Buschfeuer in Australien. Hälfte der Koalas in Naturreiservat verbrannt*. In den verheerenden Buschfeuern im Osten Australiens sind seit Ende Oktober abertausende Tiere ums Leben gekommen. Allein im Naturschutzgebiet Lake Innes in New South Wales kamen nach Schätzungen der Behörde zum Schutz der Koalas (Koala Conservation Australia) 350 von insgesamt etwa 600 Tieren in der Flammenhölle ums Leben. (Vgl. <https://www.bild.de/news/ausland/news-ausland/australien-haelfte-der-koalas-in-reservat-bei-buschbraenden-verbrannt-65957204.bild.html>; abgerufen am 30.11.2019).

Nur aus der emotionalen Berührtheit, aus dem Gefühl der Betroffenheit, entsteht die Kraft, die uns zum Handeln bringt, die uns aktiv werden lässt, für eine bessere Welt zu kämpfen. Es war die Betroffenheit, die der junge US-Ingenieur Topher White spürte, als er das verheerende Ausmaß der illegalen Abholzungen im Regenwald von Borneo zu sehen bekam und die in anspronte, etwas dagegen zu unternehmen. Seine Erfindung genial: mit alten Handys serienweise Warnanlagen zu installieren, die das Geräusch von Kettensägen an eine zentrale Meldestelle übermitteln. Inzwischen sind 150 seiner Alarmanlagen in fünf Ländern installiert und so bereits 2500 km² Wald vor der Vernichtung bewahrt worden.²¹

Es war die Betroffenheit, die der junge Niederländer und Student der Luft- und Raumfahrt Boyan Slat spürte, als er im Alter von 16 Jahren beim Tauchen in Griechenland mehr Plastik als Fische im Meer zu sehen bekam und die ihn dazu bewog mit ungeheurem Ehrgeiz sein *Ocean-Cleanup*-Projekt zu entwickeln, das heute auch in Flüssen erfolgreich eingesetzt wird. Er mobilisierte dafür 40.000 Unterstützer um die benötigten 2 Millionen US-Dollar für das Projekt aufzubringen.²²

Es war die Betroffenheit, die die Schauspielerin Mèlanie Laurent und der französische Aktivist Cyril Dion spürten, als sie in der Zeitschrift *Nature* über die Wahrscheinlichkeit des Zusammenbruchs unserer Zivilisation in den nächsten 40 Jahren lasen und ihnen bewusst wurde, dass die bestehenden Ansätze nicht ausreichen, um einen ausreichend breiten Teil der Bevölkerung zum Handeln zu bewegen. Sie machten sich auf die Suche nach Lösungen für die dringlichsten Fragen unserer Zeit. Sie haben weltweit Projekte und Initiativen aufgespürt, die alternative ökologische, wirtschaftliche und demokratische Ideen verfolgen. Ihr Dokumentarfilm *Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen* zeichnet das Bild einer Welt der Zukunft, die möglich ist, sobald Menschen aktiv werden.²³ Es geht, doch wir müssen uns bewegen und unsere Herzen zusammen tun, ist die zentrale Botschaft.

Es ist die Betroffenheit, die Millionen junge Menschen weltweit seit mehr als einem Jahr im Rahmen der *Fridays for Future*-Aktion auf den Straßen friedlich kämpferisch in Bewegung bringt.²⁴ Es ist die Betroffenheit, die sie der weit verbreiteten narzisstischen Gleichgültigkeit entgegenstellen, denn sie spüren, dass die Erde brennt.



Quelle: OÖNachrichten²⁵



Quelle: OÖNachrichten²⁶

Im Bild links oben der Linzer Organisator und Regionalsprecher Bjarne Kirchmaier mit seiner

²¹ Vgl. *Alarmanlage gegen Rodung*; in: Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 10.

²² Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/The_Ocean_Cleanup; abgerufen am 30.11.2019.

²³ *Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen*; Umwelt-Doku von Mèlanie Laurent und Cyril Dion (Regisseur) durch zehn Länder über Organisationen, Initiativen und Wissenschaftlern zu Problemlösungen im Klimaschutz, Energie- und Landwirtschaft; Studio Alive 2015.

²⁴ Vgl. Karl Wimmer (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern. Greta Thunberg und die Bewegung Fridays for Future*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

²⁵ Quelle: OÖNachrichten vom 30.11.2019, S. 39.

²⁶ Quelle: OÖNachrichten vom 02.12.2019, S. 3; Text von Heidi Riepl: *Das Feilschen um die Zukunft der Erde: Kann der UNO-Gipfel das Klima retten?*

Botschaft im Rahmen des Protesttages am Freitag, 29.11.2019 in Linz. 4000 vor allem junge Menschen waren allein in Linz wieder unterwegs – weltweit waren es wieder Millionen. Inzwischen haben sich auch viele Verantwortung spürende Eltern und Großeltern der Bewegung angeschlossen, auch sie fordern ‚Klimagerechtigkeit‘, denn ihre „Kinder sollen nicht die letzte Generation sein“.²⁷



Quelle: OÖ Kronen-Zeitung²⁸



Quelle: OÖ Kronen-Zeitung²⁹

Diese (jungen) Menschen spüren, dass es ernst ist, sehr ernst und dass jedes zögern und verzögern ihre zukünftige Existenz dramatisch verschlechtern, ja langfristig zerstören kann. Sollte es z. B. tatsächlich weltweit zum Auftauen der Permafrostböden kommen, die rund ein Sechstel der Erdoberfläche bedecken und vieles deutet bereits darauf hin, so würde dies aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Super-Gau beim Weltklima führen.

„Ohne Emissionsminderung könnten bis 2100 fast 90 Prozent der Permafrostböden tauen.“ So Dr. Harald E. Rieder, Univ.-Prof. am Institut für Meteorologie und Klimatologie der Universität für Bodenkultur Wien.³⁰

In den globalen Permafrostgebieten in der Arktis, Antarktis und in den Hochgebirgen sowie in Sibirien sind rund 1600 Gigatonnen CO₂ gespeichert; doppelt so viel wie aktuell in der gesamten Erdatmosphäre. Würde auch nur ein Großteil davon freigesetzt, so würde damit ein Circulus Vitiosus, ein Teufelskreis in Gang gesetzt, der nicht mehr aufzuhalten wäre.

1.3 Ausstieg aus der ‚Narzissmusfalle‘

Um aus der ‚Narzissmusfalle‘ auszusteigen, brauche wir auch nicht unbedingt die Psychopathologie bemühen.³¹ Zum einen käme man damit ohnehin nur schwer auf einen ‚grünen Zweig‘: „Unter diesem Etikett (*Narzissmus; Anm.*) werden in der Fachliteratur zum Teil völlig verschiedene Phänomene behandelt. (...) Außerdem gehen verschiedene Autoren von ganz unterschiedlichen Entstehungsbedingungen einer narzisstischen Störung aus und empfehlen dementsprechend auch kein einheitliches therapeutisches Vorgehen.“³²

²⁷ Vgl. OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 28 f.

²⁸ Quelle: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 29.

²⁹ Quelle: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 29.

³⁰ Zitiert von Gregor Brandl: *Teufelskreis aus dem ewigen Eis*; in: Krone Bunt vom 01.12.2019, S. 18.

³¹ Vgl. Heinz Kohut / Lutz Rosenkötter: *Narzissmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen*; Suhrkamp 1976.

Otto F. Kernberg: *Borderline-Störungen und pathologischer Narzissmus*; Suhrkamp 2002.

Dsb. (Hg.): *Narzissmus. Grundlagen – Störungsbilder – Therapie*; Schattauer 2018.

Hans-Peter Hartmann / Franz Resch: *Narzissmus und narzisstische Persönlichkeitsstörungen*; V&R 2018.

Emilio Modena: *Unter dem Banner des Narzissmus. Gedanken zu einem psychoanalytischen Bestseller*; in: Psychoanalytisches Seminar Zürich (Hg.): *Die neuen Narzissmustheorien*; Frankfurt 1981, S. 145-158.

³² Udo Rauchfleisch: *Narzissen sind auch nur Menschen. Wie wir mit ihnen klarkommen*; Patmos 2017, S. 11.

Zu anderen wäre es ohnedies ein vergebliches Unterfangen, eine ganze Gesellschaft – oder gleich mehrere – auf der Couch zu therapieren. Eine sozial und pädagogisch ‚erzieherische‘ Herausforderung kommt dem schon näher, ist aber mit großer Vorsicht zu genießen und muss daher sehr genau betrachtet werden.³³ Eigentlich geht es, wie wir noch sehen werden, um das davor, nicht um ‚Erziehung‘, sondern um Zuwendung, Liebe, Herzensbindung und Herzensbildung.

Wenn wir davon ausgehen, dass narzisstische Störungen – man mag es auch Egozentrismus oder so ähnlich nennen –, tatsächlich eines der Grundübel dieser Welt darstellen – und vieles deutet darauf hin –, dann stellt sich natürlich die Frage, wie diese ‚Störung‘ überwunden bzw. ‚geheilt‘ werden kann.

Narzissmus ist nicht angeboren, er wird anerzogen, er wird ‚gelernt‘. Er ist in einem gewissen Sinne auch ‚sozial ansteckend‘, wird ‚sozial konditioniert‘. Diese Sucht betäubt Moral und Gewissen: „Erst kommt das Fressen, dann die Moral“, heißt es in der ‚Dreigroschenoper‘ von Bertholt Brecht (1928). Doch in einer narzisstischen Gesellschaft scheint das ‚Fressen‘ nicht enden wollend, daher findet man auch keine oder nur wenig ‚Moral‘.³⁴

Einmal angelernt, kann eine narzisstische Grundhaltung nicht von heute auf morgen ‚verlernt‘ werden. Doch sie kann – vor allem in der Generationenperspektive –, ‚überwunden‘ werden. Es können Menschen heranwachsen, die sich nicht mehr dem Diktat einer ‚narzisstischen Sucht‘ unterwerfen. Menschen, die nicht mehr den Verführungen des Konsumzwanges und einer ständigen ‚Wohlstandssteigerung‘ unterliegen.

Voraussetzung dazu ist eine liebesfähige Gesellschaft. Sie ist das Pendant zu einer ‚narzisstischen‘ bzw. egoistischen Gesellschaft.³⁵ Nur in einer liebesfähigen Gesellschaft können echte Demokratien mit weitreichender Verantwortung für das gesamte Sein der Menschheit gedeihen. Voraussetzung für eine äußere ‚echte Demokratie‘ ist eine innerseelische ‚echte Demokratie‘, d. h. die Annahme und Integration aller in uns wirksamen Teilaspekte unserer Persönlichkeit. Verdrängtes, Ausgegrenztes, Tabuisiertes in uns fördert auch die Ausgrenzung im Außen und verhindert die Chance auf echtes demokratisches Wirken einer Gesellschaft.³⁶

Der Grundstein für eine narzisstische Existenzform wird früh gelegt, nämlich in der frühen Kindheit. Der familiär-lebensgeschichtliche Kontext ist dabei von zentraler Bedeutung.³⁷ Fehlt hier ein ausreichendes Maß an liebevoller Zuwendung und stabiler Bindung, so ist der Keim dafür bereits gelegt. An dieser Stelle, d. h. ausgehend von der frühen Kindheit, kann er auch überwunden bzw. verhindert werden. Eine liebevoll zugewandte Frühbetreuung ist dabei ganz entscheidend.

Wir wissen heute, dass der Liebe – vor allem was seelische Komponenten betrifft – die größte Heilkraft innewohnt. Liebe kann somit auch jene ‚Impfung‘ sein, die den ‚Virus Narzissmus‘ – und in weiterer Folge die Welt – zu heilen vermag. Ist der ‚Virus Narzissmus‘ ausgeheilt, so ist

³³ Vgl. Roland Mugerauer: *Narzissmus. Eine erzieherische Herausforderung in pädagogischen und sozialen Praxisfeldern*; Tectum Wissenschaftsverlag 2010.

³⁴ Vgl. Karl Wimmer (07/2016): *Generation Babyboomer – eine Generation ohne Gewissen?* In: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

³⁵ Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

³⁶ Vgl. Hans-Joachim Maaz; in: *Die narzisstische Gesellschaft. Ein Psychogramm*; dtv 2017.

³⁷ Vgl. Karl Wimmer (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

der Boden aufbereitet für den Bau einer zukunftsfähigen Welt. Darauf können auch die anderen erforderlichen Bedingungen wirksam aufbauen. Dazu im Folgenden.

2 Bausteine einer zukunftsfähigen Welt

Was sind nun die „Bausteine einer zukunftsfähigen Welt“? Die zentralen Bausteine einer zukunftsfähigen Welt sind sehr basaler Natur: Liebe & Empathie, Beziehung & Resonanz, Kooperation & Verantwortung. Nur wenn es gelingt, diesen basalen Faktoren ausreichend Leben einzuhauchen, kann eine Welt mit Zukunft gelingen.

2.1 Liebe & Empathie

Dass es (in) dieser Welt an Liebe mangelt, ist unübersehbar. Der Hass, der Terror, die Kriege, der vernichtende Kampf um Lebensressourcen, die Zerstörung der Natur, die immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich, die Spaltung zwischen den Religionen usw., sind unübersehbarer Ausdruck dessen.

*Der heutige Zustand der Erde spiegelt exakt, wie wenig die Liebe als Fähigkeit, als Seinsweise, als Haltung gegenüber der Welt entwickelt ist. Nachhaltigkeit verwirklichen heißt daher lieben lernen. Eine Kultur der Nachhaltigkeit kann nur eine Kultur der Liebe sein.*³⁸

Liebe ist *die* zentrale Motivkraft, die diese Welt gestaltet – im Guten – und, wenn sie fehlt – im Schlechten.³⁹ Wenn wir die Liebe als essenzielle Basis einer lebenswerten Zukunftsgestaltung in die Welt bringen wollen, müssen wir klein anfangen, nämlich bei den Kindern. Einem Erwachsenen, der eine egozentrische, narzisstische Persönlichkeitsstruktur aufgebaut hat, Liebe zu vermitteln, ist praktisch unmöglich. Noch dazu, wenn diese Tendenzen kollektiv in vorwiegendem Maße die aktuellen ‚Geschicke‘ dieser Welt bestimmen und lenken.

Liebesdefizite, vor allem in der frühen Kindheit, führen unweigerlich zur Ausbildung einer narzisstischen Persönlichkeitsstruktur. „Das Selbst entwickelt sich kontinuierlich vom frühen Säuglings- bis ins Erwachsenenalter als Produkt einer einfühlenden spiegelnden Umwelt, in deren Zentrum in der frühen Kindheit die Mutter (das ‚Selbstobjekt‘) steht. Versagt diese (...) den Dienst (...), können sich die angeborenen Fähigkeiten des Kindes nicht entwickeln, was zu einer narzisstischen Störung führt, zu einem schwachen, mangelhaft integrierten Selbst, welches (...) von Fragmentierung bedroht ist.“⁴⁰

Das Selbst muss den Mangel an Liebe unter allen Umständen kompensieren, es braucht dazu auf jeden Fall „Ersatzliebe“ oder besser: „Liebesersatz“. Der Mensch lebt in einer steten unerfüllten Sehnsucht, einem Schmerz, der abgewehrt, verdrängt werden muss. Diese Verdrängung geschieht durch Kompensation, die in verschiedenster Weise erfolgen kann: durch ständige Ablenkung, Süchte, Konsum, Macht und vieles andere.

³⁸ Hildegard Kurt: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*, Mayer 2010.

³⁹ Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁴⁰ Emilio Modena, Züricher Psychoanalytiker, zitiert von Hans-Joachim Maaz; in: *Die narzisstische Gesellschaft. Ein Psychogramm*; dtv 2017, S. 11.

Die extreme Kränkbarkeit der narzisstischen Seele führt auch dazu, dass solche Charaktere für Feedback und Kritik praktisch nicht zugänglich sind. Bemühungen dahingehend werden abgelehnt, da sie den ohnedies sehr geringen Selbstwert noch weiter in Frage stellen würden.⁴¹

Experten, wie z. B. Hans-Joachim Maaz und Reinhard Haller sprechen davon, dass der Liebesmangel in der ‚modernen‘ westlichen Welt und die daraus erwachsene ‚narzisstische Gesellschaft‘ bzw. ‚Narzissmusfalle‘ eine zentrale Problemursache unserer heutigen Weltgestaltung darstellt. Die Gier ist das zentrale Merkmal narzisstischer Bedürftigkeit und der Narzissmus die ‚Leitneurose‘ der westlichen Konsumgesellschaften.⁴²

„In Deutschland (und anderen westlichen Staaten, Anm.) ist materielle Not mehrheitlich so gut wie überwunden. Das süchtige Verhalten vieler Menschen muss deswegen vor allem als Symptom seelischer Defizite verstanden werden. Der narzisstische Liebes- und Bestätigungsmangel speist die materielle egoistische Wachstumssucht; das dadurch verursachte Konkurrenzstreben produziert dann Ungerechtigkeit und Ungleichheit. Im Verteilungskampf schaffen Gewinner zwangsläufig Verlierer. Wird infolge traumatisierender Beziehungserfahrungen ein Leben in Gemeinschaft nicht mehr befriedigend und lustvoll erlebt, dann will man ‚Herr‘ sein, um die erlittene Schmach zu überdecken und sich zu rächen.“⁴³

„Tragischerweise zieht auch der ‚Knecht‘ noch Vorteile aus der ungleichen Verteilung, indem er per Projektion glauben kann, die ‚Herren‘ allein seien schuld an seinem Elend; so verwandelt er seinen entwicklungspsychologisch begründeten innerseelischen Stress in Protest und Kampf gegen Außenfeinde. Auf diese Weise entstehen Feindschaften, und keiner weiß mehr – und will es auch nicht wissen –, dass eine tiefe seelische Not auf beiden Seiten der Front die eigentliche Quelle der wechselseitigen Vorwürfe bis hin zur gezielten Gewalt gegen den erklärten Gegner ist.“⁴⁴

Diese Neurose und die Schäden, die daraus für die Gesellschaft und die Welt erwachsen, können wir nur heilen, wenn es uns gelingt, die Liebe als Leit- und Handlungsmotiv in die Welt zu bekommen.⁴⁵ Davon hängt die Zukunftsfähigkeit dieser Welt ganz entscheidend ab, wie auch der große Physiker Stephen Hawkins am Ende seines Lebens feststellt: *Das Überleben der Menschheit auf diesem Planeten wird davon abhängen, ob es ihr gelingt, die Empathie (Liebe) zu retten.*⁴⁶

Dass ein Kind Liebe braucht, ist unbestritten. Insbesondere die ersten (drei) Lebensjahre sind dabei erwiesenermaßen von ganz entscheidender Bedeutung. Nicht mehr ganz so klar ist, wie es diese Liebe in einem ausreichenden Maße bekommen kann, worauf es dabei besonders ankommt. Und doch ist es im Grunde genommen einfach: Durch liebevolle Zuwendung, durch empathische Beziehungsgestaltung, durch das Gewähren der Freiheit, sich persönlichkeitsgemäß entwickeln zu können. Dazu im Folgenden.

⁴¹ Vgl. Reinhard Haller: *Narzissen sind extrem kränkbar*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 13.

⁴² Vgl. Hans-Joachim Maaz; in: *Die narzisstische Gesellschaft. Ein Psychogramm*; dtv 2017.

Reinhard Haller: *Die Narzissmusfalle. Anleitung zur Menschen und Selbsterkenntnis*; Ecowin 2018.

⁴³ Hans-Joachim Maaz: *Das falsche Leben. Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft*; C.H.Beck 2019, S. 11 f.

⁴⁴ Dsb., ebenda, S. 11 f.

⁴⁵ Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁴⁶ Vgl. Stephen Hawkins / Leonard Mlodinow: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011. Jane Hawkins: *Die Liebe hat elf Dimensionen. Mein Leben mit Steven Hawking*; Piper 2013.

2.2 Beziehung & Resonanz

Wir sind auf Beziehungen angewiesen. Das ICH entwickelt sich am DU, stellt der Religionsphilosoph Martin Buber fest.⁴⁷ Die moderne Hirnforschung hat das längst ‚evidenzbasiert‘ nachgewiesen.

„Die wichtigste Erkenntnis der Hirnforschung liegt darin, dass die ersten Beziehungserfahrungen des Kindes die Gehirnentwicklung wesentlich beeinflussen, und zwar bereits zu einer Zeit, bevor das Kind sprechen kann. So bekommt die präverbale Beziehungsqualität eine prägende Bedeutung. Diese hängt wesentlich von der Beziehungsfähigkeit des Erwachsenen, von seiner Einstellung zum Kind, von seiner Empathiefähigkeit, sich in das Kind einfühlen zu wollen und zu können, und von seiner Reaktions- (d.h. auch Befriedigungs-) Fähigkeit ab. Nicht, was ein Erwachsener für richtig hält, ist entscheidend, sondern was davon beim Kind ankommt.“⁴⁸

„Das Schicksal einer Gesellschaft entscheidet sich an der Frage, ob Kinder erzogen werden sollen oder ob ihre Entwicklung durch reflektierte und optimierte Beziehung gestaltet wird: Erziehung oder Beziehung? Erziehung erzeugt ‚gute‘ und ‚böse‘ Kinder, teilt in Gewinner und Verlierer, in richtiges oder falsches Verhalten. Erziehung ist verantwortlich für Fehlentwicklungen, für viele Krankheiten und Verbrechen. Beziehung hingegen verzichtet auf Entwicklungsziele und Bewertung. Beziehung fördert Verstehen, würdigt Verschiedenheit, stärkt den Selbstwert und ermöglicht soziale Integration. Beziehung statt Erziehung heißt Liebe statt Macht, Gemeinschaft statt Konkurrenz, natürliche Leistungsdynamik statt künstlich übertriebene Anstrengung.“⁴⁹

Doch: Nicht ‚Liebe‘, sondern ‚MINT‘⁵⁰ ist die aktuelle Zauberformel; möglichst viele Kinder möglichst früh für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu ‚begeistern‘ und somit Systemfunktionäre zu schaffen, darum geht es. MINT als ‚Gütesiegel‘, als Lenkungsinstrument: „Bereits im Kindesalter wird der Grundstein für eine MINT-Begeisterung gelegt. Kinder, die schon in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen in ihren MINT-Kompetenzen gefördert und in ihrem Tun bestärkt werden, entwickeln ein positiveres Selbstkonzept in Bezug auf Naturwissenschaft und Technik.“⁵¹

Der von der OECD⁵² entwickelte PISA-Test bzw. die PISA-Studien⁵³ sind im Sinne von Beziehungs- und Liebe-Reifung eine Katastrophe. Der dadurch erzeugte Leistungsdruck und die

⁴⁷ **Ich und Du** ist eine der bekanntesten und wichtigsten Schriften des Religionsphilosophen **Martin Buber** (1878–1965); sie erschien im Jahr 1923. Vgl. Martin Buber: *Ich und Du*; 13. Auflage, Lambert Schneider 1997.

⁴⁸ Hans-Joachim Maaz: *Das falsche Leben. Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft*; C.H.Beck 2019, S. 13.

⁴⁹ Dsb., ebenda, S. 13.

⁵⁰ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/MINT-Fächer>

⁵¹ MINT-Gütesiegel: <https://www.mintschule.at/warum-mint/>

⁵² Die **Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OWZE)**; englisch *Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD*) ist eine internationale Organisation mit 36 Mitgliedstaaten, die sich der Demokratie und Marktwirtschaft verpflichtet fühlen. Die meisten Mitglieder gehören zu den Ländern mit hohem Pro-Kopf-Einkommen und gelten als entwickelte Länder. Sitz der Organisation und ihrer Vorgängerorganisation, der **Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit** (englisch *Organisation for European Economic Co-operation OEEC*) ist seit 1949 Schloss La Muette in Paris. (Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_für_wirtschaftliche_Zusammenarbeit_und_Entwicklung; abgerufen am 18.11.2019).

⁵³ Die **PISA-Studien** der OECD sind internationale Schulleistungsuntersuchungen, die seit dem Jahr 2000 in dreijährlichem Turnus in den meisten Mitgliedstaaten der OECD und einer zunehmenden Anzahl von Partnerstaaten durchgeführt werden und die zum Ziel haben, alltags- und berufsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten Fünfzehnjähriger zu messen. Das Akronym PISA wird in den beiden Amtssprachen der OECD unterschiedlich aufgelöst:

Normierung durch die vorherrschenden Schulsysteme richten verheerenden Schaden an. Der Filmemacher und Autor Erwin Wagenhofer hat dies in seinem Dokumentarfilm *Alphabet*⁵⁴ zum Ausdruck gebracht. 98 Prozent der Kinder kommen hochbegabt auf die Welt. Nach der Schule sind es nur noch 2 Prozent. In China, dem Land, an dem sich die westliche Welt in schulischen Belangen zunehmend orientiert, lernen die Kinder täglich von 7:30 Uhr bis 19:30 Uhr. Am Wochenende gibt es Nachhilfe. Den Kindern, die zu Knechten des Regimes erzogen werden, wird ihre Individualität geraubt. Die Folgen: Die höchste Selbstmordrate unter Kindern weltweit.⁵⁵

Auch bei uns sind die Zahlen dramatisch: Allein im kleinen Bundesland Oberösterreich leiden mehr als 30.000 Kinder an krankheitswertigen psychischen Symptomen und bräuchten eine Form von psychologischer, psychotherapeutischer oder psychiatrischer Behandlung. Es gibt unzählige Jugendliche, die ihrer Situation entfliehen wollen. Bei den Jugendlichen, die im Kepler Uniklinikum Hilfe suchen, liegen oft depressive Störungen vor, viele Verhaltensverweigerungen oder auch Verhaltenssüchte, die mit dem Konsum von illegalen Drogen wie Cannabis, Amphetaminen oder Crystal Meth zusammenhängen. Dahinter stecken häufig Bindungs-traumatisierungen. Meist geht es den Jugendlichen dabei nicht darum, Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, sondern die Last ihres Lebens erträglich zu machen.⁵⁶

„Ganz entscheidend ist aber das Verhalten der Eltern in den ersten drei Lebensjahren des Kindes. Wenn das Kind nicht lernt, die erlebten Gefühle – zuerst symbolisch, dann sprachlich – zu benennen, wird es Probleme bekommen.“⁵⁷

„Am Anfang des Lebens sind Kinder nicht nur enorm offen für alles, was es in ihrer jeweiligen Lebenswelt zu entdecken und zu gestalten gibt. Sie haben auch ein sehr feines Gespür für all das, was diejenigen bewegt, mit denen sie sich eng verbunden fühlen. Sie merken sehr genau, was diesen Bezugspersonen wichtig ist, wofür sie sich begeistern, was sie schmerzt und bekümmert und was sie glücklich und zufrieden macht.“⁵⁸

Im Dokumentarfilm *But Beautiful*⁵⁹ geht es Erwin Wagenhofer um Lösungen. Um das Aufzeigen von zukunftsfähigen Möglichkeiten und Wegen anhand von Beispielen. Und es gibt sie,

englisch als **Programme for International Student Assessment** (*Programm zur internationalen Schülerbewertung*) und französisch als **Programme international pour le suivi des acquis des élèves** (*Internationales Programm zur Mitverfolgung des von Schülern Erreichten*). Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/PISA-Studien>; abgerufen am 18.11.2019.

⁵⁴ **Alphabet** ist ein österreichischer Dokumentarfilm, der ein kritisches Licht auf die zunehmende Konkurrenz in der Bildung wirft. Der 2013 veröffentlichte Film ist nach *We Feed the World* und *Let's make money* der dritte österreichische Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart war in Österreich der 11. Oktober 2013, in Deutschland der 31. Oktober 2013.

Siehe dazu auch das Buch von Erwin Wagenhofer / Sabine Kriechbaum / André Stern: *Alphabet. Angst oder Liebe*; Ecwin 2013.

⁵⁵ Vgl. dazu auch Peter Schipek im Interview mit Erwin Wagenhofer vom 12.01.2017 (<https://www.youtube.com/watch?v=GVQRgt8vcyw>; abgerufen am 18.11.2019).

⁵⁶ Vgl. Michaela Ecklbauer: *Kinder mit psychischen Krisen*; in: Human – Das Oberösterreichische Gesundheitsmagazin zum Thema: *Gesunde Kinder – gesunde Erwachsene. Was Kinder brauchen, um sie vor Erkrankungen zu schützen*; Hrg. Ärztekammer für Oberösterreich, Herbst 2019, S. 22 ff.

⁵⁷ Prim. Dr. Michael Merl, Vorstand der Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Kepler Universitätsklinikum; in: ebenda, S. 23.

⁵⁸ Gerald Hüther: *Was wir sind und was wir sein könnten. Ein neurobiologischer Mutmacher*; Fischer 2011, S. 98.

⁵⁹ Im Film **But Beautiful** von Erwin Wagenhofer (2019) geht es um Zukunftsperspektiven ohne Angst, um Verbundenheit in Musik, Natur und Gesellschaft, um Menschen mit unterschiedlichen Ideen aber einem gemeinsamen Ziel: eine zukunftsfähige Welt.

diese Hoffnung gebenden Beispiele. Der Musiker, Komponist, Gitarrenbaumeister und Journalist André Stern ist *ein* lebendes Beispiel dafür, wie Lernen und Entwicklung ohne Leistungsdruck funktionieren kann und welche kreative und schöpferische Fähigkeit daraus erwachsen können.

André Stern durfte einen Entwicklungsweg ohne Schule erleben. Er schreibt und spricht heute von der dem Menschen angeborenen Fähigkeit, sich begeistern zu können. Begeisterung "verleiht uns Flügel", sagt Stern. Wer die kindliche Begeisterung durch Leistungsdruck verliert, verliert auch eine wichtige Ressource, um ein den Talenten entsprechendes Leben zu leben.

Gemeinsam mit dem Hirnforscher Gerald Hüther hat Stern ein Buch geschrieben: *Was schenken wir unseren Kindern? Ein Denkanstoß*.⁶⁰ Und er kommt zu dem Schluss: Kinder brauchen keine Ablenkungen, sondern Erwachsene, um von ihnen zu lernen, wie das Leben geht. Kinder brauchen einen „sicheren Hafen“ und die Botschaft „Ich hab´dich lieb“ - und dies ohne Bedingungen und ohne Druck. Das macht sie stark und unverführbar.^{61 / 62 / 63}

Kreativität und Begeisterung statt Leistungsdruck und Stress, dies zu ermöglichen und zu entfalten, darum geht es. Begeisterung ist der Dünger fürs Gehirn. Doch immer mehr scheint uns als Individuen wie als Gesellschaft die Begeisterung abhandeln zu kommen, weil sie in unserer Kultur gar nicht gefragt ist. Der Neurobiologe Gerald Hüther plädiert für ein radikales Umdenken: Er fordert den Wechsel von einer Gesellschaft der Ressourcennutzung zu einer Gesellschaft der Potenzialentfaltung und der Weiterentwicklung mit mehr Raum und Zeit für das Wesentliche.⁶⁴

„Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über einzigartige Potenziale zur Ausbildung eines komplexen, vielfach vernetzten und zeitlebens lernfähigen Gehirns. Ob und wie es ihm gelingt, diese Anlagen zu entfalten, hängt, wie die neueste Gehirn- und Bindungsforschung zeigt, ganz wesentlich davon ab, ob ein Kind ein Gefühl von Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit in intensiven Beziehungen zu unterschiedlichen Menschen erfahren kann. Sind solche optimalen Entwicklungsbedingungen vorhanden, lernt es, neue Situationen und Erlebnisse nicht als Bedrohung, sondern als Herausforderung zu bewerten, und die in seinem Gehirn angelegten Verschaltungen auszubauen, weiterzuentwickeln und zu festigen.“⁶⁵

Siehe dazu auch das Buch von Erwin Wagenhofer / Sabine Kriechbaum: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.

⁶⁰ Vgl. André Stern / Gerald Hüther: *Was schenken wir unseren Kindern? Ein Denkanstoß*; Penguin 2019.

André Stern / Katharina Saalfank: *Werde, was du warst. Manifest für eine Ökologie der Kindheit*; Ecowin 2016.
André Stern: *Begeisterung die Energie der Kindheit wiederfinden*; Sandmann 2019.

⁶¹ Vgl. André Stern / Gerald Hüther: *Was schenken wir unseren Kindern? Ein Denkanstoß*; Penguin 2019.

Arno & André Stern: *Mein Vater mein Freund. Das Geheimnis glücklicher Söhne*; Zabert Sandmann 2011.

⁶² Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁶³ Vgl. Karl Wimmer (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?* In: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁶⁴ Vgl. Gerald Hüther: *Was wir sind und was wir sein könnten. Ein neurobiologischer Mutmacher*; Fischer 2011.

⁶⁵ Gerald Hüther: *Die Bedeutung emotionaler Sicherheit für die Entwicklung des kindlichen Gehirns*; in: Karl Gebauer / Gerald Hüther: *Kinder brauchen Wurzeln. Neue Perspektiven für eine gelingende Entwicklung*; Patmos 2005, S. 5 ff.

„Das natürliche Ziel der Motivationssysteme: soziale Gemeinschaft und gelingende Beziehungen. Für den Menschen bedeutet dies: Kern aller Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung zu finden und zu geben.“⁶⁶

„Alle Ziele, die wir im Alltag verfolgen - Ausbildung, Beruf, finanzielle Ziele, Anschaffungen etc. haben aus Sicht unseres Gehirns ihren - uns meist unbewussten - tiefen Sinn, zwischenmenschliche Beziehungen zu erwerben oder erhalten zu wollen. Wer Menschen nachhaltig motivieren will, muss ihnen die Möglichkeit geben, mit anderen zu kooperieren und Beziehungen zu gestalten. Dies hat weitreichende Konsequenzen für die Arbeitswelt, das Führungsverhalten von Vorgesetzten und Managern, für die Medizin und die Pädagogik.“⁶⁷

„Da sie mit der Ausschüttung der Glücksbotenstoffe Dopamin, Oxytozin und Opioide einhergehen, sind gelingende Beziehungen das unbewusste Ziel allen menschlichen Bemühens. Ohne Beziehung gibt es keine dauerhafte Motivation. Die Botenstoffe belohnen uns nicht nur mit subjektivem Wohlergehen, sondern auch mit körperlicher und mentaler Gesundheit. Intakte soziale Netzwerke schützen die Gesundheit, ungewollte Einsamkeit macht krank. Reaktionen, wenn Beziehungen fehlen, bedroht sind oder scheitern: Angst, Schmerz, Aggression und biologische Stressreaktion.“⁶⁸

„Fazit: Wenn sich zu der genetischen Ausstattung des Menschen die notwendigen Umweltbedingungen hinzugesellen, ist er ein aufgrund mehrerer körpereigener Systeme in Richtung Kooperation und Menschlichkeit ausgerichtetes Wesen.“⁶⁹

Jochim Bauer, einer der bedeutsamsten Neurologen und Forscher der Gegenwart, beendet den letzten Absatz seines Buches *Warum ich fühle, was du fühlst*, so: „Zumindest für den Menschen gilt: Nicht das wir um jeden Preis überleben, sondern dass wir andere finden, die unsere Gefühle und Sehnsüchte binden und spiegelnd erwidern können, ist das Geheimnis des Lebens.“⁷⁰

Der renommierte Psychoanalytiker und Autor Hans-Joachim Maaz, Begründer der Hans-Joachim-Maaz – Stiftung *Beziehungskultur*, betont eindringlich, das ‚Beziehungskultur‘ erlernt und intensiv gefördert werden muss:

„‚Beziehungskultur‘ ist die Basis gelebter Demokratie. Als Demokrat darf sich nur der verstehen, der seine eigenen ‚seelischen Minderheiten‘ kennt und integriert. D. h. alles was uns plagt, was schmerzt und peinlich ist, was wir verbergen und am liebsten nicht wahrhaben wollen – es tatsächlich nicht selten aus dem Bewusstsein verdrängen – das müssen wir in Verantwortung nehmen. Das ist notwendig, damit wir nicht das unliebsame Eigene auf andere projizieren, dort denunzieren und bekämpfen. Die Projektion ist die Quelle der meisten Konflikte und eine permanente Gefahr für Feindseligkeiten, Hass und Gewalt.“⁷¹

⁶⁶ Joachim Bauer: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008; zitiert in: http://p6.s-engelhart.de/fileadmin/user_upload/Transnational/Modul4/VortrPrinzMenschl/ImpulsPrinzipMenschlichkeit.pdf, S. 11 f.

⁶⁷ Dsb., ebenda, S. 13.

⁶⁸ Dsb., ebenda, S. 13.

⁶⁹ Dsb., ebenda, S. 15.

⁷⁰ Joachim Bauer: *Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone*; Hoffmann und Campe 2005, S. 173.

⁷¹ Hans-Joachim Maaz; in: *Begleitheft durch die beeindruckende Landschaft zwischenmenschlicher Beziehungen*; Hans-Joachim Maaz – Stiftung *Beziehungskultur*, S. 7.

„Die frühe Betreuungsqualität von Kleinstkindern entscheidet darüber, ob eine innerseelische Demokratie erreicht wird oder ob erlittene seelische Verletzungen und Beziehungsdefizite verdrängt und verleugnet werden müssen und damit projektives Verhalten die Beziehungschancen vergiftet. Deshalb ist eine optimale Frühbetreuung die Voraussetzung für praktische – nicht nur politische – Demokratie. Leider wird die Betreuungsqualität durch zu frühe Fremdbetreuung, durch falsche Beziehungsnormen und ökonomische Zwänge häufig negativ belastet. Dann wird ‚Beziehungskultur‘ unter Erwachsenen das wichtigste soziale Therapeutikum mit folgenden Aufgaben:

- Zu erkennen, dass in allen Angelegenheiten ich selbst (auch) das Problem bin,
- dann kann ich die erlittenen Verletzungen und Defizite erkennen und diese durch Wut, Schmerz und Trauer emotional verarbeiten,
- um in der Folge nicht mehr projizieren zu müssen und damit günstige Voraussetzungen für Konfliktlösungen und gemeinsame Entwicklungen zu schaffen.

Mit unserer Stiftung wollen wir aufklären, informieren, die Frühbetreuung von Kindern verbessern helfen und ‚Beziehungskultur‘ als gelebte Demokratie vermitteln⁷²

Wenn man im Rahmen einer verantwortungsvollen Zukunftsgestaltung bei den Kindern ansetzen möchte, und das muss man unweigerlich, denn (nur) dadurch wächst und gedeiht auch der Keim für Menschen, die sich mit Empathie und Verantwortung ihrer Mitwelt stellen, dann eröffnen sich hierbei viele Fragen.

Grundsätzlich stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage nach dem verantwortungsvollen Umgang mit den Kinderrechten. Seit 30 Jahren gibt es die ‚Kinderrechtskonvention‘⁷³, doch vieles ist hier nach wie vor offen bzw. mehr als dürftig.

„Kinderrechte sind eine besondere Gruppe von Menschenrechten und gelten für alle jungen Menschen unter 18 Jahren. Sie beruhen auf dem unbedingten Respekt der Würde jedes Kindes, unter Berücksichtigung dessen Wohls und dessen besonderer Bedürfnisse. Sie berechtigen Kinder, Forderungen zu stellen und verpflichten den Staat, aber auch letztlich alle Verantwortungsträger*innen, für das Wohl und die Entwicklung des Kindes bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Forderungen nach Respekt der Würde und Förderung des Kindeswohls klingen selbstverständlich, dennoch sind Kinderrechtsverletzungen weit verbreitet, auch in Österreich bzw. innerhalb Europas.“⁷⁴

Im § 1 der international gültigen Kinderrechtskonvention heißt es: „Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, die Zufügung seelischen Leides, sexueller Missbrauch und andere Misshandlungen sind verboten. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. Kein Kind darf benachteiligt werden. Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben. Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge durch ihre Eltern.“

⁷² Vgl. dsb., ebenda, S. 7 f.

⁷³ Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes wurde am 20. November 1989 von der Vollversammlung der Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen angenommen. Die Kinderrechtskonvention (kurz KRK) sichert jedem **Kind** – also **Mädchen und Jungen bis zum 18. Lebensjahr** – persönliche, wirtschaftliche und kulturelle Rechte zu. Die Kinderrechtskonvention wurde von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen mit Ausnahme von Somalia und den USA ratifiziert. (Vgl. <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechtskonvention/>).

⁷⁴ ECPAT Österreich, Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung (<https://www.ecpat.at/themen/kinderrechte/>; abgerufen am 21.11.2019).

Im Artikel 1 des ‚Österreichischen Bundesverfassungsgesetzes über die Rechte von Kindern‘ vom 16.02.2011 heißt es: „Jedes Kind hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für sein Wohlergehen notwendig sind, auf bestmögliche Entwicklung und Entfaltung sowie auf die Wahrung seiner Interessen auch unter dem Gesichtspunkt der Generationengerechtigkeit. Bei allen Kinder betreffenden Maßnahmen öffentlicher und privater Einrichtungen muss das Wohl des Kindes eine vorrangige Erwägung sein.“⁷⁵

An dieser ‚Fürsorge‘ im Sinne einer ‚bestmöglichen Entwicklung und Entfaltung‘ mangelt es nur allzu häufig. Die ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf‘ ist zwar ein großes Schlagwort, jedoch in der Realität mehr als dürftig. Der infolge des beruflichen Existenzkampfes in vielen Familien und besonders bei AlleinerzieherInnen gewaltige Druck, lässt die erforderliche Betreuungsgqualität vielfach nur ‚notdürftig‘ zu.

Auch die sogenannte ‚Gleichstellung von Mann und Frau‘ ist in diesem Zusammenhang nicht immer nur ein Segen. Nicht selten führt dies dazu, dass eine berufstätige Mutter in einer ‚verantwortlichen‘ beruflichen Position das Kind eher ‚nebenbei‘ bekommt und drei oder sechs Monate später schon wieder voll im Beruf steht. Für das Kleinkind ist das eine Katastrophe. Eine zu frühe ‚Fremdbetreuung‘ mag noch so ‚gut‘ sein, sie kann die leibliche Mutter nie und nimmer ersetzen.

Nur wer im Kleinst- und Kleinkindalter wirklich echte Bindung, Zuwendung, Liebe und Empathie empfangen konnte, kann diese später auch mit derselben Qualität wiedergeben. Alles andere bleibt Flickwerk.

In diesem Sinne ist es auch ein Drama, dass so viele Kinder statt in qualitativen Betreuungseinrichtungen unterstützt und gefördert zu werden, in Gefängnissen landen und dort ‚verwahrt‘ werden. Kinder in Gefängnissen sind die Kriminellen von morgen.

„Überall in der Welt werden regelmäßig Kinder gefangen genommen und kommen hinter Gitter. Das Alter der Kinder und die Haftbedingungen unterscheiden sich stark von einem Land zum anderen. In jedem Fall wirkt sich die Inhaftierung auf die Entwicklung der betroffenen Kinder und auf ihre Zukunft aus. (...) UNICEF⁷⁶ schätzt, dass es sich um mehr als eine Million Kinder handelt. Je nach Land liege der Kinderanteil der Gefangenen bei 0,5 bis 30 %.“⁷⁷

Es gibt international verpflichtende Regeln für die Inhaftierung von Kindern: „Leider werden diese Regeln sehr selten eingehalten. Ganz oft kommen Kinder in Gefängnisse, in denen die Lebensbedingungen nicht den internationalen Kriterien entsprechen. Mal werden sie mit erwachsenen Häftlingen eingesperrt, mal wegen Lappalien verhaftet; manchmal selbst dann, wenn sie nichts verbochen haben. Oft herrschen schlechte Hygienebedingungen und Zugang zu Pflege oder Bildung ist gar nicht vorhanden. Einige Disziplinarmaßnahmen verstoßen gegen die Menschenrechte und so manche für die Einrichtung zuständige Behörde wendet Gewalt an. Gewalt kann auch von Seiten der Mitinsassen kommen, wenn Wächter ihrer Aufsichtspflicht nicht nachkommen und wenn generell schlechte Bedingungen herrschen.“⁷⁸

⁷⁵ Vgl. <https://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechte-in-osterreich/>; abgerufen am 21.11.2019.

⁷⁶ UNICEF bedeutet *United Nations International Children's Emergency Fund* und ist der Name für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Es wurde 1946 gegründet und hat seinen Hauptsitz in New York. Die Aufgabe von UNICEF ist es, weltweit Kindern zu helfen und Mütter zu unterstützen. Vor allem in armen Ländern. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/UNICEF>).

⁷⁷ Vgl. HUMANIUM (<https://www.humanium.org/de/inhaftierte-kinder/>; abgerufen am 21.11.2019).

⁷⁸ Ebenda.

2.3 Kooperation, Menschlichkeit & Verantwortung (Ethik)⁷⁹

Was brauchen wir, um gut miteinander leben zu können? Die Frage ist vergleichsweise einfach zu beantworten. Der Weg dorthin: weit und beschwerlich, aber: möglich! Beim Erreichen einer ‚gesunden Gesellschaft‘, in der sich der einzelne Mensch entfalten kann und sich die Gemeinschaft durch die Fähigkeit zum Miteinander in aller Unterschiedlichkeit auszeichnet, stehen die Faktoren der Kooperation, Konnektivität, Konstruktivität und Kreativität im Vordergrund. Um dorthin zu kommen gilt es, ein grundlegendes Verständnis für die Entwicklung von Mensch und Gesellschaft, sowie die notwendigen Handlungskompetenzen zu entwickeln.⁸⁰

Im Buch *Die Evolution der Menschlichkeit* geht es Peter Gowin und Nana Walzer darum, das Bewusstsein für das Thema in der Gesellschaft zu verankern und zu vermitteln, was Menschen mit anderen Menschen verbindet: Empathie, Liebesfähigkeit, Kommunikation und die Angewiesenheit auf soziale Beziehungen.⁸¹

Es geht um die Erkenntnis und die Erfahrung, dass es Sinn macht, wenn es nicht nur mir selbst, sondern uns allen miteinander besser geht. Der Weg zur Gesellschaft von morgen führt über die Kultivierung von Mitmenschlichkeit. Ein wichtiger Schlüssel zum Erlernen von Mitmenschlichkeit ist das Verstehen des scheinbaren Widerspruches, wonach ‚wir alle als Menschen gleich sind und als Individuen unterschiedlich‘. Eine globale Gesellschaft wird von einem ‚zivilisierten Miteinander‘, das erlernbar ist, mit Sicherheit profitieren.⁸²

Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigen, dass der Mensch ohnedies grundsätzlich für gelingende Beziehungen konstruiert ist:

„Wir Menschen sind - aus neurobiologischer Sicht - auf soziale Resonanz und Kooperation angelegt. Kern aller menschlichen Motivation ist es, zwischenmenschliche Anerkennung, Wertschätzung, Zuwendung oder Zuneigung zu finden.“⁸³

„Nicht der Kampf ums Dasein, sondern Kooperation, Zugewandtheit, Spiegelung und Resonanz sind das Gravitationsgesetz biologischer Systeme. Beispiele für Kooperation aus der Evolution: Entstehung der ersten Moleküle in der „Ursuppe“, Entstehung DNA, Entstehung der

⁷⁹ Vgl. dazu auch Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁸⁰ Vgl. Susanne Strobach, Kommentar zum Buch von Peter Gowin und Nana Walzer (Peter Gowin/ Nana Walzer (Hrsg.): *Die Evolution der Menschlichkeit. Wege zur Gesellschaft von morgen*; Braumüller Verlag, Wien 2017) vom 15.04.2017 (<https://www.amazon.de/Die-Evolution-Menschlichkeit-Gesellschaft-morgen/dp/3991002019>).

⁸¹ Vgl. Peter Gowin/ Nana Walzer (Hrsg.): *Die Evolution der Menschlichkeit. Wege zur Gesellschaft von morgen*; Braumüller Verlag, Wien 2017.

Der Physiker, Philosoph und Psychotherapiewissenschaftler Peter Gowin und die Kommunikationswissenschaftlerin Nana Walzer haben als Herausgeber dieses Sammelbandes 20 Beiträge aus Psychologie, Kommunikationswissenschaft, Medizin, Neurowissenschaft, Wirtschaft, Soziologie, Politik, Kunst, Recht und Ethik zu 450 Seiten bedeutsamer Denkanstöße für eine lebenswerte Praxis der Mitmenschlichkeit zusammengeführt.

⁸² Vgl. dsb., ebenda.

⁸³ Joachim Bauer: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008; zitiert in: http://p6.s-engelhart.de/fileadmin/user_upload/Transnational/Modul4/VortrPrinzMenschl/ImpulsPrinzMenschlichkeit.pdf

Einzeller, Zusammenschluss zu Mehrzellern, Arbeitsteilung, Entstehung immer komplexerer Systeme, Gruppenleben und Altruismus usw.⁸⁴

Auch die chilenischen Biologen, Neurowissenschaftler und Philosophen Humberto Maturana und Francisco Varela zeichnen bereits 1984 im *Baum der Erkenntnis* die biologische Geschichte des Lebens seit Entstehung der Welt nach und akzentuieren sie neu. Dabei tritt der Aspekt des *Lebenskampfes* bei der Auslese zurück. An seine Stelle tritt das *natürliche Driften* der Lebewesen. In den Vordergrund stellen die Autoren hierbei Prozesse der *Interaktion* mit dem Milieu, als Umgebung mit eigener *struktureller Dynamik*, in denen nach ihrer Auffassung die Prinzipien des Lebens und seiner Entwicklung zum Ausdruck kommen. Die Struktur des Lebewesens determiniert, *wie* es verändert (perturbiert) wird. Dabei gibt es ihrer Meinung nach keinen *Optimierungs-Fortschritt*, sondern eine fortwährende *phylogenetische Selektion* bei andauernden *Strukturkoppelungen*.⁸⁵

Ausgehend von der Entwicklungsgeschichte - einmal der Arten (*Phylogenese*) und zweitens der einzelnen Lebewesen (*Ontogenese*) - und den in diesem Prozess entstandenen *sozialen Strukturen* postulieren Maturana/Varela ihre Ethik (Verantwortung):

„Ursprung ist der Akt der Liebe bei der Paarung der Menschen - als Basis für die Sozialisation - und das Angewiesensein auf die Gruppenmitglieder, um als Einzelwesen zu überleben und um die Nachkommenschaft sowie deren Fortbestand zu sichern. Das heißt: Priorität hat immer die Gemeinschaft. Darin sehen Maturana/Varela die Verpflichtung der Menschen zur Akzeptanz Anderer und zur Zusammenarbeit mit ihnen, um in ihrer gemeinsamen Welt existieren zu können.“⁸⁶

Hans Jonas richtet in *Das Prinzip Verantwortung* die Blickrichtung auf die "Sorge um ein anderes Sein", also Empathie und aktive Fürsorge, als den Schlüssel zur Erhaltung unseres ganzen Planeten. Das *Prinzip Verantwortung* ist damit zugleich individuelle Disposition und gelebte Lösung einer globalen Problemlage.^{87 / 88}

Hierbei vertritt Jonas die These, dass die klassischen und tradierten Ethiken den veränderten Bedingungen nicht mehr gerecht werden. Prinzip der bisherigen Ethik sei eine Konzentration auf den unmittelbaren Nahbereich menschlicher Verantwortung (z. B. in der Maxime der Nächstenliebe). Weder sei eine Verantwortung gegenüber vergangenen noch gegenüber zukünftigen Generationen, oder gegenüber fremden und entfernten Kulturen thematisch gewesen, da die vormoderne Technik nicht über derartige Handlungsreichweiten in Raum und Zeit verfügte. Mit dem Wandel der Technik müsse die Ethik zur ‚Fernstenliebe‘ erweitert werden. Vor diesem Hintergrund formuliert Jonas an Kant anknüpfend einen neuen ethischen Imperativ, der auch als *ökologischer Imperativ* bekannt ist.⁸⁹

⁸⁴ Dsb., ebenda, S. 8

⁸⁵ Vgl. Humberto Maturana / Francisco Varela: *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Deutsche Übersetzung von Kurt Ludewig. Frankfurt a. M. 1984.

⁸⁶ Vgl. Dsb., ebenda.

⁸⁷ Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg: *Verantwortung übernehmen*, PÄDAGOGIK 5/04; Seite 24-26. (<https://www.schulstiftung-freiburg.de/eip/pages/verantwortung-uebernehmen.php>).

⁸⁸ Vgl. Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt 1984, S. 27.

⁸⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Prinzip_Verantwortung.

*Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind
mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.*⁹⁰

Hans Jonas geht von einer Pflicht der Menschheit zur Existenz aus: da der Mensch faktisch die Verantwortung für sein Handeln habe, habe er auch die Verantwortung für das Vorhandensein von Wesen mit der Verantwortungsfähigkeit. Jonas möchte die Kant'sche Idee einer Grundlegung der Ethik durch Vertragscharakter zwischen autonomen Subjekten erweitern: Auch nicht autonome, nicht aktual vernünftige Wesen können nach Jonas Subjekt von Rechten sein, paradigmatisch hierfür sei das Kind, das der Fürsorge der Eltern überantwortet sei.⁹¹

Das gilt insbesondere auch für das ‚System Wirtschaft‘: „Soziale Verantwortung ist ein Aktionsfeld, in dem sich immer mehr Menschen engagieren. Es macht deutlich, dass über den Gesetzen des Marktes noch viel wichtigere Gesetze stehen, eben die Gebote von Moral und Menschlichkeit. Den Unternehmen und Institutionen, die hier heute schon in dieser Form tätig sind, kann man nur dankbar sein, dass sie nicht mehr alles dem Markt unterordnen.“⁹²

2.4 Gemeinwohlökonomie – eine lebenswerte Alternative mit Zukunft⁹³

Moderne Volkswirtschaften müssen wachsen. Die Alternative wäre schrumpfen. Dazwischen gibt es nichts. Ein einfaches Sich-Zufriedengeben mit dem Erreichten ist nicht möglich, jedenfalls nicht im vorherrschenden Wirtschaftssystem.⁹⁴ Wir unterliegen einem Mythos, der nicht oder kaum mehr hinterfragt wird und dem wir alles andere unterordnen. Dies führt zu sinnlosen Wettbewerben, die immer mehr Unsinn produzieren.⁹⁵ Selbst wenn die Zukunft des Menschen auf dem Spiel steht.⁹⁶ Die Menschheit ist dabei, sich im Zeitalter des Anthropozän⁹⁷ selbst abzuschaffen.⁹⁸

Wir beziehen unseren ‚Wohlstand‘ aus einem vielfach verflochtenen System, das auf falschen Paradigmen aufgebaut ist. Unser Wirtschafts-Konsum-Wegwerfssystem ist in einer zwanghaften ‚Wachstumsspirale‘ gefangen.⁹⁹ Selbst die Landwirtschaft wird diesem industriellen Raubbau an Grund und Boden ausgeliefert und zerstört unsere basalen Lebensgrundlagen.¹⁰⁰

⁹⁰ Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Eine Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt 1984, S. 36.

⁹¹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Prinzip_Verantwortung.

⁹² Wolfgang Scheunemann, Geschäftsführer Deutsches CSR-Forum; in: MEDIA PLANET Soziale Verantwortung (<http://www.sozialeverantwortung.info/csr/mensch-sein>). Mediaplanet Verlag Deutschland GmbH.

⁹³ Vgl. dazu auch Karl Wimmer (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

⁹⁴ Vgl. Hermann Neumüller: *Im Hamsterrad es ständigen Wachstums*; in: OÖNachrichten vom 30.11.2019, S. 21

⁹⁵ Vgl. Mathias Binswanger: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.

⁹⁶ Vgl. Philipp Blom: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.

⁹⁷ Der Ausdruck **Anthropozän** (altgriechisch *ánthropos*, deutsch ‚Mensch‘ und *καινός*, ‚neu‘) ist ein Vorschlag zur Benennung einer neuen geochronologischen Epoche: nämlich des Zeitalters, in dem der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist. (Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Anthropozän>).

⁹⁸ Vgl. Harald Lesch / Klaus Kamphausen: *Die Menschheit schafft sich ab. Die Erde im Griff des Anthropozän*; Knauer 2018.

⁹⁹ Mathias Binswanger: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

¹⁰⁰ Vgl. Martin Grassberger: *Das leise Sterben. Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben*; Residenz 2019.

Sämtliche Subsystem orientieren sich an diesem Wachstumsprinzip, unterstützen und fördern es mit allen Kräften. Die vorherrschende Glaubensgemeinschaft der Ökonomen¹⁰¹ spielt hier eine ebenso bedeutsame Rolle wie die Magie des Geldes.¹⁰² So wie z. B. die Geldpolitik der Europäische Zentralbank (EZB). Ihr primäres und einziges Ziel ist es, diese Wirtschafts-Konsum-Wachstumsspirale in Gang zu halten.¹⁰³

Die lockere Geldausschüttungspolitik der EZB dient längst nicht nur der Investitionsförderung von Unternehmen. Die Niedrig- bzw. Null-, ja sogar Negativzinspolitik soll auch die Konsumenten und Sparer am ‚Sparen‘, d. h. am Zurückhalten bzw. ‚Anlegen‘ von Geld hindern. Die Konsumenten sollen gefälligst ihr Geld ausgeben, d. h. in ‚Umlauf‘ bringen und so das Wirtschaftssystem bzw. Wirtschaftswachstum in Gang halten.

Daher auch die Bemühungen, das Bargeld überhaupt abzuschaffen. Damit gewinnt man Kontrolle über die ‚Sparer‘. Je mehr Geld sie auf der Bank ‚lagern‘, desto höher die Negativzinsen, d. h. die ‚Strafe‘ für das Zurückhalten des Geldes. „Ferngesteuerte Konsumtrottel“ zu erziehen, darum geht es in der aktuellen Geld- bzw. Wirtschaftspolitik.¹⁰⁴

Zum anderen kann bzw. darf die EZB die Zinsen gar nicht mehr erhöhen, denn das würde eine ganze Serie von Staatsbankrotts nach sich ziehen. Viele europäische Staaten sind dermaßen überschuldet, dass sie bei steigende Zinsen ihren Kreditverpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten; sie leben derzeit von der Niedrig- bzw. Negativzinspolitik der EZB, sie bekommen sozusagen Geld für ihr Schuldenmachen.¹⁰⁵ Dass dies eine Perversion des Systems ist, davon sind inzwischen nicht nur Experten überzeugt.

Das Risiko eines großen Crashes, ausgelöst durch ein fehlgesteuertes globales Finanz(un)wesen steigt beträchtlich. Manche sprechen bereits von einem unausweichlichen Disaster, das auf uns zurast wie ein Tsunami.¹⁰⁶ Auch der Innsbrucker Physiker und Komplexitätsforscher Stefan Thurner betont, dass es nicht mehr um die Frage geht, ob das System kippt, das steht für ihn fest, sondern wann es kippt: „Der nächste Crash kommt, so viel ist sicher.“¹⁰⁷

Inzwischen gibt es doch immer mehr Experten und Wissenschaftler, wie z. B. die Schweizer Ökonomen Mathias Binswanger und Hans Christoph Binswanger, die diesen systemimmanenten Wachstumszwang nicht nur in Frage stellen, sondern auch Alternativen anbieten.^{108/109}

¹⁰¹ Vgl. Hans Christoph Binswanger: *Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen*; Murmann 2011.

¹⁰² Vgl. dsb.: *Geld und Magie. Deutung und Kritik der modernen Wirtschaft anhand von Goethes Faust*; Edition Weitbrecht 1985.

¹⁰³ Vgl. dsb.: *Die Wachstumsspirale. Geld, Energie und Imagination in der Dynamik des Marktprozesses*; Metropolis 2018.

¹⁰⁴ Vgl. Tassilo Wallentin: *Ferngesteuerte Konsumtrottel*; in: Krone-Bunt vom 01.12.2019, S. 8.

¹⁰⁵ Vgl. Anja Ettl / Holger Zschäpitz: *Geld bekommen fürs Schuldenmachen – Die verrückte Welt der Minuszinsen*; in: Welt.de vom 22.06.2019 (<https://www.welt.de/finanzen/plus195706673/Geld-bekommen-fuers-Schuldenmachen-Die-verrueckte-Welt-der-Minuszinzen.html>; abgerufen am 30.11.2019).

¹⁰⁶ Vgl. Wolff, Ernst: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; Büchner 2017.

Marc Friedrich / Matthias Welk: *Der größte Crash aller Zeiten. Wirtschaft, Politik, Gesellschaft. Wie Sie jetzt noch Ihr Geld schützen können*; Eichborn 2019.

Mathias Binswanger: *Geld aus dem Nichts. Wie Banken Wachstum ermöglichen und Krisen verursachen*; Wiley-VCH 2015.

¹⁰⁷ Zitiert von Silvia Jelincic: *Wann kippt unser System?* In: Krone Bunt vom 10.11.2019, S. 7.

¹⁰⁸ Mathias Binswanger: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.

¹⁰⁹ Vgl. Hans Christoph Binswanger u. a.: *Arbeit ohne Umweltzerstörung. Strategien einer neuen Wirtschaftspolitik*; Fischer 1983.

Ebenso machen die Autoren des Club of Rome eindringlich und aktuell darauf aufmerksam, „was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen“.¹¹⁰

Der Dojen der ökosozialen Marktwirtschaft Hans Christoph Binswanger sieht die reale Wirklichkeit als große Herausforderung und macht eindringlich darauf aufmerksam, dass wir den Blick wieder auf das große Ganze lenken müssen, wenn uns ein Aus- und Umstieg aus dem bestehenden System gelingen soll.¹¹¹ Auch der Wissenschaftler Franz Josef Rademacher bietet eine ‚Welt mit Zukunft‘.¹¹² Eine Alternative mit Zukunft ist auch die sogenannte ‚Gemeinwohl-Ökonomie‘.¹¹³

Die Gemeinwohl-Ökonomie etabliert ein ethisches Wirtschaftsmodell - auch in Bezug auf den Welthandel.¹¹⁴ Es geht dabei auch um die Kunst, den vorherrschenden Kapitalismus in eine konstruktive Richtung zu verändern.¹¹⁵ „Das Wohl von Mensch und Umwelt wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens. Unser jetziges Wirtschaftssystem steht auf dem Kopf. Das Geld ist zum Selbst-Zweck geworden, statt ein Mittel zu sein für das, was wirklich zählt: ein gutes Leben für alle.“¹¹⁶

„Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohl-fördernden Werten aufgebaut ist. Sie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.“¹¹⁷

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist:

... auf wirtschaftlicher Ebene eine lebbare, konkret umsetzbare Alternative für Unternehmen verschiedener Größen und Rechtsformen. Der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg werden anhand gemeinwohl-orientierter Werte definiert.

... auf politischer Ebene ein Motor für rechtliche Veränderung. Ziel des Engagements ist ein gutes Leben für alle Lebewesen und den Planeten, unterstützt durch ein gemeinwohl-orientiertes Wirtschaftssystem. Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sind dabei die zentralen Werte.

... auf gesellschaftlicher Ebene eine Initiative der Bewusstseinsbildung für Systemwandel, die auf dem gemeinsamen, wertschätzenden Tun möglichst vieler Menschen beruht. Die Bewegung gibt Hoffnung und Mut und sucht die Vernetzung mit anderen Initiativen.

¹¹⁰ Vgl. Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Wijkman, Anders: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.

¹¹¹ Vgl. Hans Christoph Binswanger: *Die Wirklichkeit als Herausforderung. Grenzgänge eines Ökonomen*; Murmann 2016.

¹¹² Franz J. Rademacher / Bert Beyers: *Welt mit Zukunft. Die ökosoziale Perspektive*; Murmann 2011.

¹¹³ Vgl. Christian Felber: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Pieper 2018.

¹¹⁴ Vgl. Christian Felber: *Ethischer Welthandel. Alternativen zu TTIP, WTO & Co*; Deuticke 2017.

¹¹⁵ Vgl. Kessler, Wolfgang (Autor) / Felber, Christian (Vorwort): *Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern. Eine Streitschrift*; Publik-Forum 2019.

¹¹⁶ Christian Felber, Autor des Buches *Gemeinwohl-Ökonomie* und Mitinitiator der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung; zitiert in: *Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft* (<https://www.ecogood.org/de/idee-vision/>; abgerufen am 27.10.2019).

¹¹⁷ *Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft* (<https://www.ecogood.org/de/idee-vision/>; abgerufen am 27.10.2019).

Sie versteht sich als **ergebnisoffener, partizipativer, lokal wachsender Prozess** mit globaler Ausstrahlung - symbolisch dargestellt durch die Löwenzahn-Sämchen im Logo.¹¹⁸



Als *Gemeinwohl-Ökonomie* werden seit den 1990er Jahren verschiedene Konzepte und alternative Wirtschaftsmodelle bezeichnet, die eine Orientierung der Wirtschaft am Gemeinwohl, Kooperation und Gemeinwesen in den Vordergrund stellen. Auch Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung („Partizipation“) werden als Werte der Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet.^{119/120}

Erste Ansätze wurden in den 1990er Jahren von Joachim Sikora, Bernd Winkelmann, Hans Diefenbacher und Richard Douthwaite entwickelt. 2010 gründete Christian Felber in Wien den „Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ für ein Wirtschaften, das auf Kooperation statt Konkurrenz setzt.¹²¹ Inzwischen gibt es einen internationalen Verband und Vereine und Regionalgruppen in vielen Ländern Europas und auch weltweit.¹²²

Die Ermittlung welchen Beitrag ein Unternehmen/Gemeinde/Land/Privatperson zum Gemeinwohl leistet, kann über die Gemeinwohl-Bilanz ermittelt werden. Als Kriterien werden Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung herangezogen. So haben 16 Tiroler Pionier-Unternehmen beispielhaft erstmals eine Gemeinwohlabilanz erstellt, indem sie ihre Firma in Punkten wie soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit bewerten.¹²³

Die Einbettung der Gemeinwohl-Ökonomie in das europäische Wirtschaftssystem und Wirtschaftsprogramm *Europa 2020* wurde ab Februar 2015 im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss diskutiert. Der Ausschuss nahm eine zehnjährige Initiativ-Stellungnahme am 17. September 2015 mit 86 % Stimmenmehrheit an und „erachtet das Modell als geeignet, in den Rechtsrahmen der EU und ihrer Mitgliedschaften integriert zu werden“.¹²⁴

Der Bericht des Club of Rome von 2017 bringt Beispiele für seine Analyse, wonach die Welt - trotz aller Widerstände - sich auf dem Weg einer sozialen Transformation zu globaler Nachhaltigkeit befindet; als eines dieser Beispiele wird die Gemeinwohl-Ökonomie vorgestellt.¹²⁵

Seit der Entstehung 2010 haben sich etwa 2000 Unternehmen und 7000 Personen angeschlossen (Stand Mitte 2019). Rund 100 Regionalgruppen haben sich gebildet (Stand Juni 2017).

¹¹⁸ Vgl. *Gemeinwohl Ökonomie. Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft* (<https://www.ecogood.org/de/idee-vision/>; abgerufen am 27.10.2019).

¹¹⁹ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinwohl-Ökonomie>

¹²⁰ Vgl. Gabriel Hilbrig: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.

¹²¹ Vgl. *Gemeinwohlökonomie – ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft* (<https://www.ecogood.org/de/die-bewegung/>; abgerufen am 28.10.2019).

¹²² Vgl. <https://www.ecogood.org/de/die-bewegung/regionalgruppen-und-vereine/>; abgerufen am 28.10.2019.

¹²³ Vgl. Susanne Meier: *Menschlichkeit statt Finanzgewinn: 16 Tiroler Pionier-Unternehmen erstellen erstmals eine Gemeinwohlabilanz, indem sie ihre Firma in Punkten wie soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit bewerten*. In: *Tiroler Tageszeitung*, 17. November 2012.

¹²⁴ Vgl. Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Die Gemeinwohl-Ökonomie: Ein nachhaltiges Wirtschaftsmodell für den sozialen Zusammenhalt“ (pdf; 293 kB; 11 Seiten), vom 17. September 2015.

¹²⁵ Vgl. Ernst Ulrich von Weizsäcker / Anders Wijkman u. a.: *Wir sind dran. Club of Rome: Der große Bericht. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt*, Gütersloh 2017, S. 310–314.

Schwerpunkte bilden dabei die DACH-Staaten, weitere Staaten in Europa sowie in Südamerika.¹²⁶

„Umso mehr Unternehmen sich im Sinne des Gemeinwohls engagieren, desto stärker wird auch ihr Einfluss am Markt. Konsumenten können sich ganz gezielt für Produkte der teilnehmenden Unternehmen entscheiden. Zudem sind steuerliche Erleichterungen für Unternehmen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen, denkbar, auch um auf diesem Wege weitere Unternehmen für die Idee zu gewinnen. So werden die im Sinne des Gemeinwohls produzierten Produkte langfristig nicht nur günstiger, sondern auch attraktiver.“¹²⁷

„Langfristig sind so nachhaltig produzierende, faire Unternehmen im Vorteil gegenüber Unternehmen, die sich ausschließlich an kapitalistischen Kennzahlen orientieren. In diesem Zusammenhang werden gleichzeitig regionale Wirtschaftskreisläufe angeregt. Es entstehen bessere Arbeitsbedingungen und attraktive Produkte, für deren Herstellung nur minimale Umweltschädigungen in Kauf genommen werden müssen.“¹²⁸

Die Gemeinwohlökonomie erteilt dem Streben nach stetigem Wirtschaftswachstum eine Absage: „Der dem derzeitigen System inhärente Zwang zum Wirtschaftswachstum ist nicht Teil der Lösung vieler gegenwärtiger gesellschaftlicher Probleme sondern deren Wurzel“¹²⁹. Folglich gilt es auch für die Unternehmen, als produzierende Akteure des Wirtschaftssystems, eine Unabhängigkeit bzw. Resilienz dem Wachstumsparadigma gegenüber anzustreben. Die reduzierte Bedeutung der ökonomischen Bilanz eines Unternehmens in der Gemeinwohlökonomie bedeutet keinesfalls eine Negierung dieser, sondern eine Verlagerung von Gewinnorientierung hin zu ökonomischer Stabilität.¹³⁰

Dem Beschaffungswesen und den einzelnen Wertschöpfungsketten wird besonderes Augenmerk gewidmet: „Der Umgang mit und die Auswahl von seinen Lieferanten sowie deren Produkte und Dienstleistungen stellt für viele Unternehmen eine bedeutende Möglichkeit zur Steigerung des Gemeinwohles in seiner Einflussosphäre dar. Das Spektrum der zu berücksichtigenden Aspekte reicht hierbei von positiven Elementen (u. a. Kooperation, langfristige Zusammenarbeit, gemeinsame Erarbeitung von Lösungsstrategien für soziale und ökologische Aspekte) hin zu sozialen und ökologischen Risiken (z. B.: Arbeitnehmerrechte, Umweltbelastung), welche, teils aufgrund eines ruinösen Preiskampfes, in den vorgelagerten Wertschöpfungsketten aufzufinden sind.“¹³¹

Gemeinschafts-(Er-)Leben soll jedenfalls mit einem innerseelischen Sinn-Erleben verbunden sein. Diese Sinnerleben wird genährt durch eine ausgewogene Balance von Nehmen und Geben

¹²⁶ Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinwohl-Ökonomie>

Siehe auch: <https://www.ecogood.org/de/die-bewegung/regionalgruppen-und-vereine/>; abgerufen am 28.10.2019.

¹²⁷ Johannes Gutmann, SONNENTOR-Gründer im Rahmen der Kleinwalsertaler Dialoge 2018: *Gemeinwohlökonomie als Wirtschaftsmodell der Zukunft? Grundlage: Der "Wir"-Gedanke, die Orientierung am Gemeinwohl. Geld: Anstatt Selbstzweck ein besseres Leben für alle*; in: Vorlese. Kleinwalsertaler Dialoge am 04.04.2018 (https://www.raiffeisenholding.at/media/dialoge2018_vorlese_2018_small_1_.pdf).

¹²⁸ Dsb., ebenda.

¹²⁹ Nähere Informationen finden sich unter anderen bei zwei wachstumskritischen Strömungen: Degrowth-Movement: <http://dearowth.eu/> und Steady State Economy <http://steadystate.org/> bzw. Vortrag von Prof. Niko Paech zur Postwachstumsökonomie: <http://www.youtube.com/watch?v=OipeABvMZO>.

¹³⁰ Paul Ettl: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*, Kapitel 3.2: *Ethisches Finanzmanagement*; Grin 2012.

¹³¹ Paul Ettl: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*, Kapitel 3.1: *Ethisches Beschaffungswesen*; Grin 2012.

und dem Gefühl, die Spielregeln zu kennen und aktiv (mit-)gestalten zu können. Viele, vor allem jüngere Menschen haben bereits (wieder) diesen Zugang:

„Wir sind von der Wiege bis zur Bahre auf Gemeinschaft hin angelegt. Dort möchten wir willkommen sein und zeigen dürfen, was wir können. (...) Es sollen aber nicht nur Gemeinschaften sein, die immer nur fordern und nichts geben. Erst, wo jeder gibt, was er hat, werden alle satt. (...) Jeder Mensch braucht Gemeinschaft, jeder will die dort geltenden Spielregeln durchschauen, mitspielen dürfen und in diese Spiel Sinn erkennen können. Erst dann fühlt sich das Leben spielerisch und geradezu sexy an.“¹³²

„Von einer Mentalität, die Ressourcen ausbeutet, müssen wir hin zu einer Kultur der Potenzialentfaltung. Das ist sinnstiftend. (...) Die sogenannten Yolos (you only live once – man lebt nur einmal) wehren sich mit erstaunlichem Selbstbewusstsein gegen ausbeuterische Konzepte“¹³³

Ein in diesem Sinne sehr verantwortungsvoll agierendes Unternehmen, bei dem Wertschätzung und echte Nachhaltigkeit an vorderster Stelle steht, ist die Firma Klaus Fronius in Wels, Oberösterreich. Dieses im Innovationsbereich tätige Unternehmen ist gerade dabei, in Peru eine Mustersiedlung zu errichten, die den dort ansässigen Menschen ein nachhaltiges Leben mit dem Regenwald ermöglichen soll. „Die Politiker sagen dort den Leuten, dass sie Fortschritt brauchen. Am Ende ist das Land weg. Es gibt keinen, der Alternativen herzeigt.“¹³⁴ Das will Fronius ändern.¹³⁵

3 Neue Werte für eine zukunftsfähige Welt¹³⁶

Am Beispiel des weltweit couragierten Eintretens unzähliger junger Menschen für einen aktiven Klimaschutz zeigt sich, dass auch in diesem Sinne ein deutlich sichtbarer Wertewandel, eine Transformation auf eine höhere Ebene des menschlichen (Da-) Seins auf diesem Planeten stattfindet: Die Menschen der Zukunft werden die EGO-Hülle der Wohlstandsgesellschaft, einer „schamlose Generation“¹³⁷ abstreifen, das Kaufen für die Müllhalde¹³⁸ beenden und die

¹³² Arnold Metznitzner: *Auf der Suche nach dem Sinn im Leben; zur Sinnfrage, die viel mit Gemeinschaft zu tun hat*; in: OÖNachrichten vom 19.11.2019, S. 15.

¹³³ Dsb., ebenda, S. 15.

¹³⁴ Klaus Fronius, zitiert von Barbara Kneidinger: *Fronius schafft in Peru und Wels Platz für Alternativen*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 30 f.

¹³⁵ Vgl. Barbara Kneidinger: *Fronius schafft in Peru und Wels Platz für Alternativen*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 30 f.

¹³⁶ Vgl. dazu auch Karl Wimmer (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

¹³⁷ Vgl. Sven Kuntze: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.

¹³⁸ Vgl. Jürgen Reuß / Cosima Dannoritzer: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.

Amal Sarhan: *Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Ökologische und soziale Vertretbarkeit geplanter Obsoleszenz*; Grin 2013.

Existenzform des Menschen auf eine neue Ebene von Ethik, Moral und Verantwortung¹³⁹ transformieren, die sämtliche Existenzformen miteinschließt. Sie werden den „tödlichen Fortschritt“¹⁴⁰ beenden und das Lebendige wieder lebendiger werden lassen.¹⁴¹

So ist z. B. Greta Thunberg¹⁴² und die Bewegung *Fridays for Future*¹⁴³ Ausdruck einer neuen Generation, die die Werteebene transformieren wird. Ausdruck einer Generation, die das (Zusammen-) Leben auf diesem Planeten neu kultivieren und den Einklang mit den Möglichkeiten einer nachhaltigen Existenz auf dieser Welt (wieder) herzustellen wird. Das Entwicklungsmodell nach Clare W. Graves¹⁴⁴ mag dabei eine „Erklärungshilfe“ darstellen:

¹³⁹ Vgl. Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.

Gerhard Pretzmann (Hg.): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Leopold Stocker Verlag 2001.

Peter Singer: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.

Karl Wimmer (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft. Verlust und Revitalisierung von Menschlichkeit und Verantwortung*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

¹⁴⁰ Eugen Drewermann: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.

¹⁴¹ Vgl. Hans-Peter Dürr: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; Oekom 2011.

¹⁴² **Greta Tintin Eleonora Ernman Thunberg** (* 2003) ist eine schwedische Klimaschutzaktivistin. Ihr Einsatz für eine konsequente Klimapolitik findet international Beachtung. Die von ihr ausgelösten *Schulstreiks für das Klima* sind inzwischen zu globalen *Fridays For Future* gewachsen. Mit Schulstreiks möchte sie erreichen, dass Schweden das Übereinkommen von Paris einhält. Greta Thunberg wurde von der *Time* in die Liste der 25 einflussreichsten Teenager des Jahres 2018 aufgenommen. (Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Greta_Thunberg; abgerufen am 15.03.2019)

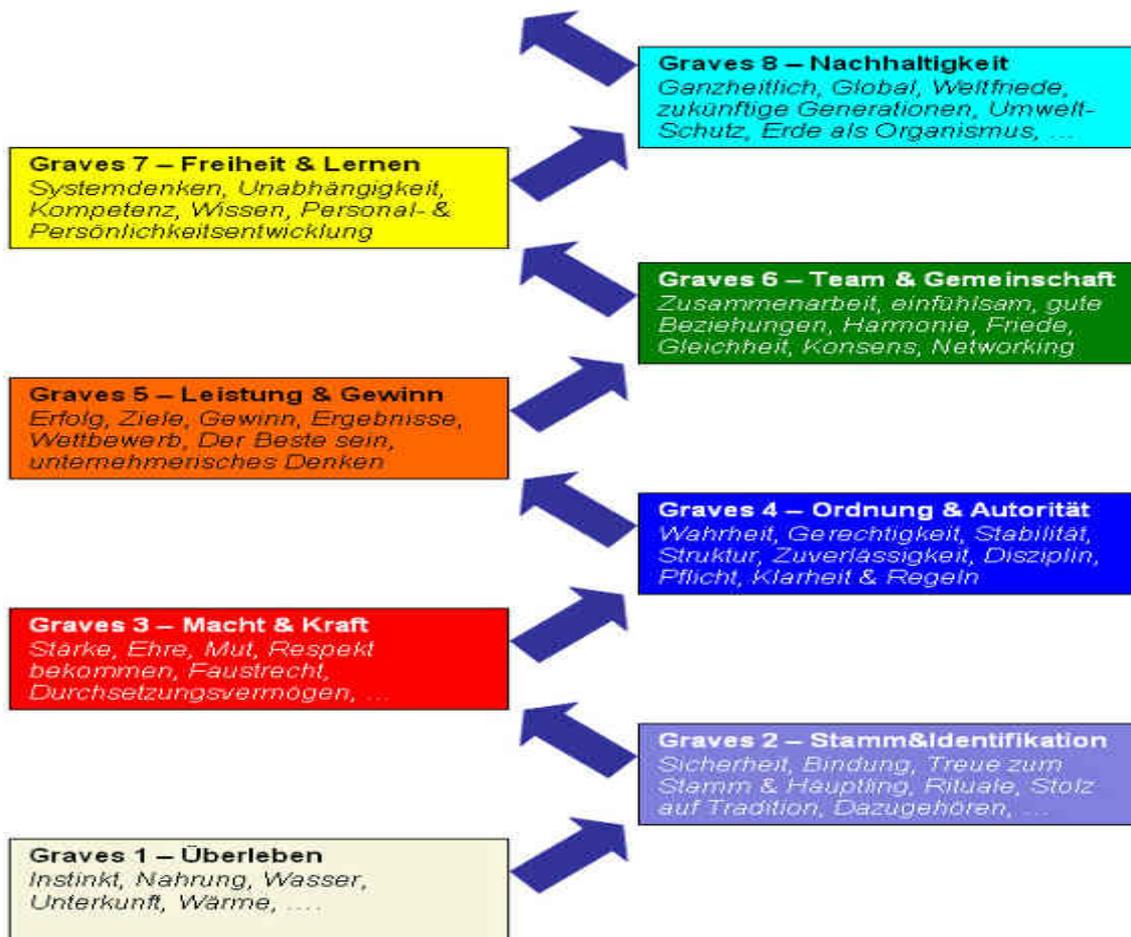
¹⁴³ Thunbergs Klimaaktivismus **Fridays for Future** begann während der Dürre- und Hitzewelle 2018, die weite Teile Europas erfasst hatte, und drei Wochen vor der Wahl zum Schwedischen Reichstag. Am 20. August 2018, dem ersten Schultag nach den Ferien, platzierte sie sich mit einem Schild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“ („Schulstreik für das Klima“) vor dem Schwedischen Reichstag in Stockholm. Zunächst agierte sie alleine. Sowohl ihre Eltern als auch ihre Lehrer kritisierten ihren Streik, unterbanden ihn aber nicht. Sie führte diesen Schulstreik bis zur Wahl zum Schwedischen Reichstag am 9. September 2018 täglich durch und nach der Reichstagswahl nur noch einmal pro Woche am Freitag. Später fand sie Nachahmer, zunächst in Schweden, wo sich bald Schülerinnen und Schüler vor den Rathäusern von rund hundert schwedischen Kommunen ihrem Protest anschlossen, später in anderen Staaten, unter anderem in Belgien, Frankreich, Finnland und Dänemark.

Auch in Deutschland bestreikten Schüler in verschiedenen Städten den Unterricht. Die Jugendlichen, bei denen das Statement Thunbergs, „sich die Zukunft nicht stehlen zu lassen“, Anklang fand und findet, organisieren sich unter dem Hashtag #FridaysForFuture.

Bis Anfang Dezember 2018 hatten sich dem Aufruf mehr als 20.000 Schüler weltweit in rund 270 Städten angeschlossen. Nachdem sich die Proteste auch auf Australien ausgeweitet hatten, beschwerte sich Premierminister Scott Morrison: „Wir wollen mehr Lernen und weniger Aktivismus in der Schule.“ Die Kinder sollten zur Schule gehen. Thunberg erwiderte via Twitter: „Sorry, Mr Morrison. Können wir nicht erfüllen.“ Ähnlich wie ihr australischer Amtskollege argumentierte auch die britische Premierministerin Theresa May.

Thunberg, mittlerweile zu einer Ikone der Klimaschutzbewegung geworden, trat in der Folgezeit weltweit bei Protestveranstaltungen auf, etwa denen von Extinction Rebellion. Der Klimaforscher Stefan Rahmstorf äußerte, „Thunberg habe klarer als die meisten erkannt, was die globale Erwärmung für die Zukunft ihrer Generation bedeute“. (Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Greta_Thunberg; abgerufen am 15.03.2019)

¹⁴⁴ Menschliche Existenzebenen („levels of human existence“) nach Clare W. Graves (1914-1986).



Das Entwicklungsmodell nach Clare W. Graves¹⁴⁵

Es geht dabei um die Transformation menschlicher Existenz auf die oberste Ebene der Nachhaltigkeit (Stufe 8 nach Graves). Ralph Köbler beschreibt den Übergang von Stufe 7 nach Stufe 8 folgendermaßen: „Die Entwicklung von Graves7 nach Graves8 folgt wieder dem Wechsel von Selbstzentrierung in die Gruppenzentrierung, wobei Menschen mit Graves8-Zentrierung die Erde als einen ganzheitlichen Organismus sehen. Das altruistische Zugehörigkeitsgefühl der Ebenen Graves2, Graves4 und Graves6 wird hier auf die ganze Menschheit und auf den ganzen Planeten ausgeweitet. Die zentralen Werte der Graves8-Ebene sind:

- Ganzheitliches/globales Denken, Nachhaltigkeit, Biosphäre, Synthese, Integration, zum Wohle allen Lebens, Transzendenz, Biodiversität, Nachwelt und zukünftige Generationen, globale Verbesserung, langfristige Konsequenzen, Weltfrieden, holistische Sicht, Balance (emotional/spirituell)

Menschen mit starken Graves8-Motivatoren denken ganzheitlich und berücksichtigen bei ihren Entscheidungen globale Konsequenzen. Sie möchten mit ihrer Arbeit der Menschheit nützen und haben die Folgen des systemischen Handelns für die Umwelt im Auge. Die Verbundenheit eines Menschen, oder einer Gruppe von Menschen, mit der Umwelt und den kommenden Generationen ist für sie in Bezug auf ihre Arbeit das wichtigste Thema. Menschen mit starken Graves8-Werten haben auch das langfristige, systemische Denken und die Weiterentwicklungsmotive der Graves7- Ebene integriert. In den 70er und 80er Jahren waren die Graves8-Werte als real wirksame Motivatoren noch sehr selten.

¹⁴⁵ Quelle: Ralph Köbler: *Das Entwicklungsmodell nach Clare W. Graves*; publiziert in TRIGOS – CSR rechnet sich. Ein Projekt von „Fabrik der Zukunft“ (www.fabrikderzukunft.at), eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMFIT); März 2007 (CSR und Nachhaltigkeit aus der Sicht des Gravesmodells0704.pdf)

Heute treten Nachhaltigkeit und Klimaschutz machtvoll auf die kollektive Bühne. Doch ist ihre Motivationskraft kollektiv gesehen im Vergleich zu allen anderen Motivatoren noch gering. Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsmanagement sind die Graves8-Werte die es bisher am weitesten geschafft haben sich gesellschaftlich zu integrieren. Nicht zuletzt der mittlerweile für alle spürbare Klimawandel und die Unsicherheit in der zukünftigen Energieversorgung bringen systemisches Denken und Nachhaltigkeit in den Blickpunkt der Welt.

Interessant ist hier die Sicht von Clare Graves, der Aspekte der Überlebensmotivation von Graves1 auch im Beginn der höheren Oktave bei Graves7 sieht, wo sie im Unterschied zu Graves1 allerdings global und kollektiv wirksam wird. Es geht bei Graves7 also auch um das kollektive Überleben der menschlichen Rasse und bei Graves8 um die nachhaltige Einbindung der menschlichen Rasse in den „globalen Stamm“, d. h. in das globale Ökosystem des Planeten.“¹⁴⁶

4 Zusammenfassung und Ausblick

4.2 Zur Dramaturgie der Ausgangslage

Es fällt schwer, die Dramaturgie kurz zusammen zu fassen. Allzu komplex ist die Sache. Dass die Problem- bzw. Ausgangslage ernst, sehr ernst ist, das ist keine Frage. Seit mehr als 30 Jahren ist das bekannt; ja schon vor 50 Jahren gab es deutliche Zeichen und Stimmen dazu; man denke etwa an den ersten Bericht des Club of Rome im Jahr 1972.¹⁴⁷ Selbst die weiteren, noch eindringlicheren Berichte (1992¹⁴⁸ und 2004¹⁴⁹) scheinen kaum Beachtung gefunden zu haben. Auch wenn seit einigen Jahren Bemühungen in Richtung einer ‚nachhaltigen Welt‘ zunehmen, so geht die Tendenz immer noch weiter in die umgekehrte Richtung: Die CO₂-Werte steigen dramatisch, die weltweite Verkehrslawine steigt schier unaufhaltsam, die Umweltverseuchung und die Umweltkatastrophen nehmen zu usw.

„Gemüse in einer Plastikfolie, Obst in dünnen Kunststoffschalen – der Abfall im Haushalt hat sich in den letzten Jahren vervielfacht. (...) In den letzten Jahren stieg der Abfall immens: 1990 waren es im ganzen Land (*China; Anm.*) 68 Tonnen, 2013 stieg er auf 172 Millionen Tonnen, und 2017 waren es bereits 215 Millionen Tonnen. Im Vorjahr gab Chinas Regierung an, 200 Millionen Kubikmeter Abfall im Chinesischen Meer entsorgt zu haben.“¹⁵⁰ Ein beträchtlicher Teil dieses Mülls stammte aus europäischen Ländern.

Der (Haushalts-) Müll wird weltweit hin und hergeschoben. Zum Beispiel auch von Italien nach Österreich. 7000 Tonnen sollen mit 300 Lkw-Fahrten aus der Region Neapel in Niederösterreich ‚entsorgt‘ werden.¹⁵¹ Dabei ist dies ein vergleichsweise noch ‚geringes‘ Übel. Viel schlimmer ist dasselbe mit dem Atommüll.¹⁵² Oder auch mit dem Elektroschrot.

¹⁴⁶ Ralph Köbler: *CSR und Nachhaltigkeit aus der Sicht des Gravesmodells*0704.pdf; März 2007, S. 10 f.

¹⁴⁷ Vgl. Dennis Meadows: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.

¹⁴⁸ Vgl. Donella und Dennis Meadows / Jorgen Randers: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; DVA 1993.

¹⁴⁹ Vgl. Donella und Dennis Meadows / Jorgen Randers: *Grenzen des Wachstums. Das 30-jahre-Update. Signal zum Kurswechsel*; Hirzel 2004.

¹⁵⁰ Quelle: Kronen-Zeitung vom 18.11.2019, S. 6.

¹⁵¹ Vgl. NOE.ORF.at vom 21.11.2019: *Italienischer Müll in Niederösterreich entsorgt* (<https://noe.orf.at/stories/3022523/>; abgerufen am 28.11.2019).

¹⁵² Vgl. Klaus Stierstadt: *Atommüll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010. + Filmtipp: „*Albtraum Atommüll*“: **Filmtipp:** „*Albtraum Atommüll*“. Ein Dokumentarfilm von Eric Guéret (ARTE 2009) nach einer Recherche von Laure Noualhat und Eric Guéret. Endlagerstätten, die mit Wasser voll laufen. Illegal und unter freiem Himmel in Sibirien eingelagerter französischer Atommüll. Schwer umkämpfte Castor-Transporte: Atommüll ist und bleibt die Schwachstelle der Atomenergie, ihre Achillesferse, ihr verdrängter Alptraum.

Man denke an die gigantischen Elektro- und Elektronikschrott-Müllhalden: Mehr als 40 Millionen Tonnen (!) Elektro- und Elektronikschrott fallen *jährlich* weltweit an. Gefährlicher, giftiger Müll mit einem Gewicht vom Siebenfachen der großen Pyramide von Gizeh! Hauptverursacher sind vor allem wir Europäer und die US-Amerikaner.

Der Großteil landet auf verschlungenen Wegen meist in afrikanischen Ländern und gefährdet dort massiv die Gesundheit der Einheimischen. Die Profite bleiben in den reichen Industrieländern. Der giftige Müll (z. B. Blei, Quecksilber und Cadmium) richtet in Ländern wie dem westafrikanischen Ghana immer größere, „nachhaltige“ Schäden an.¹⁵³

Altautos werden bei uns kaum verantwortungsvoll verschrottet. Sie werden im ‚Export‘ verkauft. Man braucht dazu auch keine Papiere, keinen Vertrag, bekommt keine Rechnung. Man bekommt für ein 20 oder 30 Jahre altes Auto, ob fahrtüchtig oder nicht, 500 oder 1000 Euro bar auf die Hand, am nächsten Tag kommt der Laster und weg ist das Vehicle, irgendwohin. Wie diese Fahrzeuge über die Grenze gelangen, ist mir ein Rätsel. Meine Vermutung: Der Staat drückt dabei nicht nur beide Augen zu, sondern ist froh, wenn der Schrott möglichst flott über die Landesgrenze kommt. Ob er dann in den sogenannten ‚Drittweatländern‘ wieder mehr schlecht als recht fahrtüchtig gemacht wird und dort die Umwelt vergiftet, das kümmert hierzulande wohl kaum jemanden.

Dass die Umstellung von Diesel- und Benzinantrieb auf Elektro-/Batteriebetrieb jemals umweltschonende(er) und nachhaltig(er) sein wird, ist mehr Augenauswischerei und pseudoaktives Handeln als tatsächliche ‚Nachhaltigkeit‘. Kaum gesprochen wird darüber, was die Batterieproduktion und auch deren ‚Entsorgung‘ für einen Schaden anrichtet. Allein die Schwefelsäure stellt ein enormes Gefährdungspotenzial für Mensch und Umwelt dar.¹⁵⁴ Und kaum erwähnt wird, dass der dadurch immens ansteigende, ‚aus der Steckdose kommende‘ Strombedarf in Summe alles andere als wirklich ‚sauber‘ zur Verfügung gestellt werden kann.

Es geht halt vielfach eher um die Attraktivität von Geschäftsmodellen, die mit unvollständigen bzw. pseudoökologischen Argumenten oder Halbwahrheiten lobbyiert werden und weniger um tatsächliche Sinnfragen.

Der deutsche Verkehrsexperte Winfried Wolf spricht von einem Ökologischen Rucksack: „Bei der Herstellung eine E-Autos werden 3 bis 6 Tonnen mehr CO₂ emittiert als bei der Erzeugung eines Kfz mit Verbrennungsmotor.“¹⁵⁵ Dazu kommt: „In Summe muss sehr viel Energie für die Herstellung des Lithium-Ionen-Akkus aufgebracht werden, auch der Abbau von Lithium und Kobalt ist energieraubend“, sagt Achim Hassel, Experte für Chemische Technologie an der Johannes Kepler Universität in Linz. Und weiter: „Der Abbau dieser Rohstoffe steigerte sich in den letzten drei Jahren um 75 Prozent. (...) Die Vorkommen sind endlich, der Abbau energieraubend, und wird unter teils schlimmen Bedingungen durchgeführt.“¹⁵⁶

¹⁵³ Vgl. Monika Langthaler: *Nachhaltig*; in: Kronen-Zeitung vom 14. April 2016, S. 6.

¹⁵⁴ Vgl. RP Online vom 16.02.2017: *Chemieunfall in Oberhausen. Was Schwefelsäure so tückisch macht* (https://rp-online.de/leben/gesundheit/news/was-sie-ueber-schwefelsaeure-wissen-muessen_aid-19254589; abgerufen am 21.11.2019).

¹⁵⁵ Winfried Wolf: *Autos werden durch Krisen mehr*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 18. Siehe dazu auch: Winfried Wolf: *Mit dem Elektroauto in die Sackgasse*; Promedia 2019.

¹⁵⁶ Achim Hassel: *Sammeln und Wiederverwerten sollte das Ziel sein*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 18.

Man denke weiters an die ungelöste Atommüllfrage,¹⁵⁷ an die Verseuchung von Flüssen, der Weltmeere, des Trinkwassers und der Nahrungskette, die weltweit gewaltige Zunahme der Verkehrslawine, die Vernichtung der Regenwälder, den Verlust und die Schädigung von landwirtschaftlichen Nutzflächen, das Artensterben in gigantischem Ausmaß und vieles andere mehr, wie etwa die zunehmenden Staatsverschuldungen, die globalen Risiken in der Finanzwirtschaft¹⁵⁸ und die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Reich und Arm.¹⁵⁹

Und als wäre das alles nicht schon mehr als genug: die globale CO₂-Krise („Erderwärmung“) mit seinen dramatischen Auswirkungen auf das Weltklima; die Permafrostböden tauen auf, die Gletscher und Polkappen schmelzen, die Meeresspiegel steigen, die Ozeane erwärmen sich und versauern usw. Es ist nicht mehr sicher, ob nicht der Kippunkt für selbstverstärkende Prozesse, die nicht mehr kontrollierbar, nicht mehr zu stoppen sind, möglicherweise schon überschritten ist.¹⁶⁰ Und in diesem Zusammenhang die rapide Zunahme der Wetter- und Umweltkatastrophen mit den damit einhergehenden sozialen Krisen und Katastrophen (Existenzverluste, Kriege, Migration, Nahrungs- und Trinkwasserverknappung usw.).¹⁶¹

Die Welt versinkt im wortwörtlichsten Sinne in den Fluten eines aus allen Ufern triftenden Wirtschafts-Wachstums-Wahn. Das Mega-Staudamm-Projekt in der historischen Felsenstadt Hasankeyf in der Türkei ist ein weiteres, aktuelles Beispiel dafür. Weltkulturerbe weg, Natur- und Kulturlandschaft weg – Strom her für die ‚neue Welt der Zukunft‘.¹⁶²

Auch die österreichischen Alpenregionen sind inzwischen in höchster Alarmbereitschaft.¹⁶³ Und dennoch baut man weiterhin riesige Schipisten und ‚Schischaukeln‘ statt Berge aufzuforschten und lawinen- und murensicher zu machen. Hoch lebe der Tourismus. ‚Rettet die Berge‘, schreibt die Bergsteigerlegende Reinhold Messner in einem eindringlichen Appell.¹⁶⁴

Der Zusammenschluss der Gletscherschgebiete Pitztal – Ötztal mit seinem Liftprojekt ist ein aktuelles Beispiel für diese Dramaturgie der Bergzerstörung.¹⁶⁵ Umwelt- und Klimaschutz hin oder her – auch wenn Umwelt und Klimaaktivisten Einspruch erheben – letztendlich hat das meist nur ‚verzögernden‘, aber selten einen erhaltenden Charakter; wo Geld, da Macht und die

¹⁵⁷ Vgl. Karl Wimmer (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

¹⁵⁸ Vgl. Ernst Wolff: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; Büchner 2017.

¹⁵⁹ Vgl. Anthony Atkinson: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.

¹⁶⁰ Vgl. Helga Kromp-Kolb / Herbert Formayer: + 2 Grad. *Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018. Siehe auch: Helga Kromp-Kolb: *Selbstverstärkende Prozesse und Klimastabilisierung*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 20.

¹⁶¹ Vgl. Karl Wimmer (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*; Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*; in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>

¹⁶² Vgl. Tagesschau.de vom 21.02.2019: *Staudammprojekt in der Türkei. Hasankeyf darf untergehen*; in: <https://www.tagesschau.de/ausland/flutung-hasankeyf-101.html> (abgerufen am 26.11.2019).

¹⁶³ Vgl. Amt der Tiroler Landesregierung / alpS GmbH / Umweltbundesamt GmbH / Universität Innsbruck: *Klimastrategie Tirol. Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsstrategie Tirol 2013 - 2020. Roadmap 2020 - 2030*; Stand 31.01.2014.

¹⁶⁴ Vgl. Reinhold Messner: *Rettet die Berge. Ein Appell*; Benevento 2019.

Messner, der legendäre Bergsteiger, der alle 14 Achttausender ohne zusätzlichen Sauerstoff bestiegen hat, zeigt in seinem neuesten Buch nicht nur den Zerstörungswahn auf, sondern auch, wie das Zusammenspiel von Stadt und Land, Berg und Tal, Mensch und Natur funktioniert und was wir tun müssen, um die grandiose Landschaft und den einzigartigen Lebensraum der Gebirge für nachfolgende Generationen zu erhalten.

¹⁶⁵ Vgl. DAV – Deutscher Alpenverein: *Megaprojekt Zusammenschluss Pitztal – Ötztal*; in: https://www.alpenverein.de/natur/alpine-raumordnung/aktuelle-erschliessungen/skierschliessungen-mega-projekt-zusammenschluss-pitztal-oetztal_aid_16516.html (abgerufen am 26.11.2019).

„Geldmacht“ setzt sich letztendlich immer wieder durch. „Wirtschaftliche Vernunft“ wird immer wieder höher eingestuft als „ökologische Vernunft“.

„Nachhaltigkeit ist ein ganz großes Thema. Wo bleibt die, wenn wie in Österreich 90 Prozent der Gäste mit dem Auto in die Skigebiete fahren?“¹⁶⁶ Wenn der Hamburger Innovationscoach für Tourismus, Oliver Puhe darauf sagt: „Die Reise mit dem Auto erledigt sich von selbst. (...) Spätestens, wenn die Straßen wirklich voll sind“, so ist das wohl eher zynisch zu verstehen. Obwohl er wahrscheinlich recht hat: erst wenn die Leute nur mehr im Stau stehen, beginnen sie möglicherweise umzudenken und Alternativen zu suchen.¹⁶⁷

Das wird (noch) lange dauern. So zeigt sich etwa am Beispiel der ‚Staumetropole Los Angeles‘, dass die Menschen lieber stundenlang im Stau stehen und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von nur mehr 14 km/h in Kauf nehmen, als auf alternative Verkehrsmittel umzusteigen.¹⁶⁸ Tatsache ist, dass allein im kleinen Bundesland Oberösterreich der KFZ-Bestand von 2009 bis 2018 von 1.124.107 auf 1.316.641, d. h. um rund 20 Prozent zugenommen hat.¹⁶⁹ Eine Trendumkehr ist nicht in Sicht – bei allen Beteuerungen, den öffentlichen Verkehr zu verstärken.

Abschließend sei Papst Franziskus zitiert: „Umweltvergehen sind eine Sünde gegen zukünftige Generationen und verantwortlich für die Verschmutzung und Zerstörung der Umwelt.“ Der Papst verdammt „jene Verhaltensweisen, die als Mord an der Umwelt betrachtet werden könnten: die massive Verunreinigung der Luft-, Land- und Wasserressourcen, die großflächige Zerstörung von Flora und Fauna sowie alle Maßnahmen, die riskieren, eine ökologische Katastrophe heraufzubeschwören oder Ökosysteme zu zerstören.“ Und ebenso scharf: „Es ist das organisierte Verbrechen, das unter anderem für die Überschuldung der Staaten und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen unseres Planeten verantwortlich ist.“¹⁷⁰

4.3 Zum Ausblick

Dass wir wegkommen wollen, ja müssen, von einer Welt-(miss-)gestaltung, die mit schier unüberschaubaren Horrorereignissen gesättigt ist, deren Dramaturgie sich ohnedies kaum mehr überbieten lässt und die dennoch in erschreckendem Maße ansteigt und den Lebensraum für den Menschen immer bedrohlicher werden lässt, ist nicht nur einleuchtend, sondern doch wohl auch ein breiter Wunsch der auch in Richtung eines zunehmenden Konsenses geht.

Wir haben einleitend festgestellt, dass eine zukunftsfähige Welt grundsätzlich (noch) möglich sein kann. Eben unter den oben beschriebenen Bedingungen: Liebe, Empathie und Beziehungskultur vom Kleinstkind an um die Voraussetzung für ein seelisch gesundes Menschsein zu sichern. Kooperation, Menschlichkeit und Verantwortung für ein gelingendes Miteinander, ein Wirtschaftssystem, das sich am Gemeinwohl orientiert statt an zerstörerischem Wachstum und

¹⁶⁶ Roland Vielhaber im Interview mit dem Innovationscoach Oliver Puhe über den Tourismus der Zukunft; in: OÖNachrichten vom 22.11.2019, S. 9.

¹⁶⁷ Vgl. dsb., ebenda, S. 9.

¹⁶⁸ Vgl. Elisabeth Rathenböck im Interview mit dem Verkehrsexperten Winfried Wolf: *Autos werden durch Krisen mehr*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 18 f.

¹⁶⁹ Quelle: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 19.

¹⁷⁰ Papst Franziskus bei der internationalen Vereinigung für Strafrecht im Vatikan; er nahm in diesem Zusammenhang Juristen in die Mangel und appellierte an sie, härter gegen Umweltsünder vorzugehen: *Ökosünden sind Mord an der Natur*; zitiert in: Kronen-Zeitung vom 17.11.2019, S. 10 f.

Siehe dazu auch: Papst Franziskus: *Laudato Si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus. Die Umwelt-Enzyklika* vom 24.05.2015; Katholisches Bibelwerk, 07.07.2015.

Profit mit steigendem Reich-Arm-Gefälle. Und in dem Zusammenhang ein neues Wertesystem, das den Zusammenhalt und eine nachhaltige Existenz des ‚globalen Dorfes‘ sichert.

Dass sich die Welt in diese Richtung entwickelt, dafür gibt es Anzeichen. Allerdings auch in die Gegenrichtung. Und nicht zu übersehen sind die enormen Beharrungskräfte. Wie das Kräfteverhältnis ausgeht, das ist aus derzeitiger Sicht offen. Es wird davon abhängen, welche Anstrengungen in den ‚Neubau der Welt‘ anhand der beschriebenen Bausteine gesetzt werden. Die Hoffnung lebt, sie muss aber belebt und aktiv gestaltet werden. Jede einzelne Handlung zählt.

5 Literatur

- Amt der Tiroler Landesregierung / alpS GmbH / Umweltbundesamt GmbH / Universität Innsbruck: *Klimastrategie Tirol. Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsstrategie Tirol 2013 - 2020. Roadmap 2020 - 2030*; Stand 31.01.2014.
- Atkinson, Anthony: *Ungleichheit. Was wir dagegen tun können*; Klett-Cotta 2016.
- Bauer, Joachim: *Warum ich fühle, was du fühlst. Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone*; Hoffmann und Campe 2005.
- Dsb.: *Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren*; Heyne 2008; zitiert in: http://p6.s-engelhart.de/fileadmin/user_upload/Transnational/Modul4/VotrPrinMenschl/Impuls-PrinzipMenschlichkeit.pdf
- Beck, Don E. / Cowen, Christopher C.: *Spiral Dynamics - Leadership, Werte und Wandel: Eine Landkarte für Business und Gesellschaft im 21. Jahrhundert*; Kamphausen 2007.
- Beyers, Bert / Kus, Barbara / Amend, Thora / Fleischhauer, Andrea: *Großer Fuß auf kleiner Erde? Bilanzieren mit dem Ecological Footprint - Anregungen für eine Welt begrenzter Ressourcen*; in: *Nachhaltigkeit hat viele Gesichter*, Nr. 10, Eschborn 2010.
- Bild.de vom 11.11.2019: *Verheerende Buschfeuer in Australien. Hälfte der Koalas in Naturreservat verbrannt*. (<https://www.bild.de/news/ausland/news-ausland/australien-haelfte-der-koalas-in-reservat-bei-buschbraenden-verbrannt-65957204.bild.html>; abgerufen am 30.11.2019).
- Binswanger, Hans C.: *Geld und Magie. Deutung und Kritik der modernen Wirtschaft anhand von Goethes Faust*; Edition Weitbrecht 1985.
- Dsb. u. a.: *Arbeit ohne Umweltzerstörung. Strategien einer neuen Wirtschaftspolitik*; Fischer 1983.
- Dsb.: *Die Glaubensgemeinschaft der Ökonomen*; Murmann 2011.
- Dsb.: *Die Wachstumsspirale. Geld, Energie und Imagination in der Dynamik des Marktprozesses*; Metropolis 2018.
- Dsb.: *Die Wirklichkeit als Herausforderung. Grenzgänge eines Ökonomen*; Murmann Publishers 2016.
- Binswanger, Mathias: *Der Wachstumszwang. Warum die Volkswirtschaft immer weiterwachsen muss, selbst wenn wir genug haben*; Wiley-VCH 2019.
- Dsb.: *Geld aus dem Nichts. Wie Banken Wachstum ermöglichen und Krisen verursachen*; Wiley-VCH 2015.
- Dsb.: *Sinnlose Wettbewerbe. Warum wir immer mehr Unsinn produzieren*; Herder 2010.
- Dsb.: *Die Tretmühlen des Glücks. Wir haben immer mehr und werden nicht glücklicher*; Herder 2019.
- Blom, Philipp: *Was auf dem Spiel steht*; Hanser 2017.
- Boff, Leonardo: *Von der Würde der Erde. Ökologie, Politik, Mystik*; Patmos 1994.
- BOKU Wien: Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise: Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung) (https://www.fridaysforfuture.at/downloads/Folien_Klimawandel_FFF.pptx; abgerufen am 15.03.2019).
- Brandner, Edmund: *Tagebuch eines Klimamönchs*; Trauner 2011.
- Bregmann, Rüdiger: *Utopia für Realisten. Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen*; Rowohlt 2017.
- Buber, Martin: *Ich und Du*; 13. Auflage, Verlag Lambert Schneider, Gerlingen 1997.
- Buchner, Josef: *Verlangt der Klimawandel Radikalität?* In: OÖNachrichten vom 18.11.2019, S. 26.
- Buchwald, Anand: *Wirtschaft – Eine Zukunft für die Zukunft*; Mirapuri-Verlag 2016.

- Brandl, Gregor: *Teufelskreis aus dem ewigen Eis*; in: Krone Bunt vom 01.12.2019, S. 16-18.
- Braungart, Michael / McDonough, William: *Cradle to Cradle. Einfach intelligent produzieren*; Piper 2014.
Dsb.: *Intelligente Verschwendung. The Upcycle. Auf dem Weg in eine neue Überflusgesellschaft*; Oekom 2014.
- Capra, Fritjof: *Das Neue Denken. Die Entstehung eines ganzheitlichen Weltbildes*; Scherz 1992.
Dsb.: *Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild. Weiterleben kann die Menschheit nur, wenn sie von Grund auf anders denken lernt*; dtv 1998.
- DAV – Deutscher Alpenverein: *Megaprojekt Zusammenschluss Pitztal – Ötztal*; in: https://www.alpenverein.de/natur/alpine-raumordnung/aktuelle-erschliessungen/skierschliessungen-mega-projekt-zusammenschluss-pitztal-oetztal_aid_16516.html (abgerufen am 26.11.2019).
- Dion, Cyril / Laurent, Mèlanie: *Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen*; Umwelt-Doku von Mèlanie Laurent und Cyril Dion (Regisseur) durch zehn Länder über Organisationen, Initiativen und Wissenschaftlern zu Problemlösungen im Klimaschutz, Energie- und Landwirtschaft; Studio Alive 2015.
- Drewermann, Eugen: *Der tödliche Fortschritt. Von der Zerstörung der Erde und des Menschen im Erbe des Christentums*; 4. Aufl. Herder 1991.
- Dürr, Hans-Peter: *Warum es ums Ganze geht: Neues Denken für eine neue Welt im Umbruch*; Fischer 2011.
Dsb.: *Das Lebendige lebendiger werden lassen: Wie uns neues Denken aus der Krise führt*; Oekom 2011.
- Ecklbauer, Michaela: *Kinder mit psychischen Krisen*; in: Human – Das Oberösterreichische Gesundheitsmagazin zum Thema: *Gesunde Kinder – gesunde Erwachsene. Was Kinder brauchen, um sie vor Erkrankungen zu schützen*; Hrg. Ärztekammer für Oberösterreich, Herbst 2019, S. 22 ff.
- Erlinger, Rainer: *Nachdenken über Moral. Gewissensfragen auf den Grund gegangen*; Fischer TB 2012.
- Ettel, Anja / Zschäpitz, Holger: *Geld bekommen fürs Schuldenmachen – Die verrückte Welt der Minuszinsen*; in: Welt.de vom 22.06.2019 (<https://www.welt.de/finanzen/plus195706673/Geld-bekommen-fuers-Schuldenmachen-Die-verrueckte-Welt-der-Minuszin.html>; abgerufen am 30.11.2019)
- Ettl, Paul: *Die Bilanz der Zukunft? Menschliche Werte im Unternehmen und Gemeinwohl-Bilanz*; Grin 2012.
- Felber, Christian: *Gemeinwohl-Ökonomie*; Deuticke 2014 (Erstausgabe 2010).
Dsb.: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Eine demokratische Alternative wächst*; Piper 2018.
Dsb.: *Ethischer Welthandel. Alternativen zu TTIP, WTO & Co*; Deuticke 2017.
Dsb.: *Geld. Die neuen Spielregeln. Eine alternative Geldordnung für eine faire Wirtschaft*; Deuticke 2014.
- Fenner, Dagmar: *Ethik. Wie soll ich handeln?* UTB, Stuttgart 2008.
- Fridays For Future Vienna: www.fridaysforfuture.at
Dsb.: *Fridays For Future Vienna: Wissenschaftliche Fakten zur Klimakrise - Lehrunterlagen BOKU Wien (Präsentation) (Zur freien Verwendung an Schulen, Unis und Weiterbildung)*. (<https://www.fridaysforfuture.at/downloads>).
Dsb.: *Forderungen_Weltweiter_Klimastreik_15.3.pdf* (www.fridaysforfuture.at)
- Friedrich, Marc / Welk, Matthias: *Der größte Crash aller Zeiten. Wirtschaft, Politik, Gesellschaft. Wie Sie jetzt noch Ihr Geld schützen können*; Eichborn 2019.
- Giersch, Christoph / Freitag, Marcus: *Das Gewissen - moralischer Kompass mit unbedingtem Verbindlichkeitsanspruch? Eine interdisziplinäre Annäherung*; Frankfurt 2015.
- Global Marshall Plan Initiative (Hg.): *Welt in Balance. Zukunftschance Ökosoziale Marktwirtschaft*. Hamburg 2004.
- Gowin, Peter / Walzer, Nina (Hrsg.): *Die Evolution der Menschlichkeit. Wege zur Gesellschaft von morgen*; Braumüller Verlag, Wien 2017.
- Grassberger, Martin: *Das leise Sterben. Warum wir eine landwirtschaftliche Revolution brauchen, um eine gesunde Zukunft zu haben*; Residenz 2019.
- Grober, Ulrich: *Der leise Atem der Zukunft. Vom Aufstieg nachhaltiger Werte in Zeiten der Krise*; Oekom, München 2016.
- Gutmann, Johannes: *Gemeinwohlökonomie als Wirtschaftsmodell der Zukunft? Grundlage: Der "Wir"-Gedanke, die Orientierung am Gemeinwohl. Geld: Anstatt Selbstzweck ein besseres Leben für alle*;

- in: Vorlese. Kleinwalsertaler Dialoge am 04.04.2018 (https://www.raiffeisenholding.at/media/dialoge2018_vorlese_2018_small_1_.pdf).
- Haller, Reinhard: *Die Narzissmusfalle. Anleitung zur Menschen und Selbsterkenntnis*; Ecowin 2018.
Dsb.: *Narzissen sind extrem kränkbar*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 13.
- Hartmann, Hans-Peter / Resch, Franz: *Narzissmus und narzisstische Persönlichkeitsstörungen*; V&R 2018.
- Hassel, Achim: *Sammeln und Wiederverwerten sollte das Ziel sein*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 18.
- Hawkins, Stephen / Mlodinow, Leonard: *Der große Entwurf: Eine neue Erklärung des Universums*; Rowohlt 2011.
- Hawkins, Jane: *Die Liebe hat elf Dimensionen. Mein Leben mit Steven Hawking*; Piper 2013.
- Hilbrig, Gabriel: *Die Gemeinwohl-Ökonomie. Grundlagen eines alternativen demokratischen Wirtschaftskonzepts. Geschichtlicher Hintergrund, Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie, kritische Lernreflexion*; Grin Verlag 2017.
- Hüther, Gerald: *Die Bedeutung emotionaler Sicherheit für die Entwicklung des kindlichen Gehirns*; in: Karl Gebauer / Gerald Hüther: *Kinder brauchen Wurzeln. Neue Perspektiven für eine gelingende Entwicklung*; Patmos 2005, S. 5 ff.
Dsb.: *Was wir sind und was wir sein könnten. Ein neurobiologischer Mutmacher*; Fischer 2011.
- Jelincic, Silvia: *Wann kippt unser System?* In: Krone Bunt vom 10.11.2019, S. 6-9.
- Jonas, Hans: *Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*; Insel 1997.
- Jung, Norbert: *Auf dem Weg zu gutem Leben. Die Bedeutung der Natur für seelische Gesundheit und Werteentwicklung*; 2012.
- Kernberg, Otto F.: *Borderline-Störungen und pathologischer Narzissmus*; Suhrkamp 2002.
Dsb. (Hg.): *Narzissmus. Grundlagen – Störungsbilder – Therapie*; Schattauer 2018.
- Kessler, Wolfgang (Autor) / Felber, Christian (Vorwort): *Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern. Eine Streitschrift*; Publik-Forum 2019.
- Kneidinger, Barbara: *Fronius schafft in Peru und Wels Platz für Alternativen*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 30.11.2019, S. 30 f.
- Köbler, Ralph: *Das Entwicklungsmodell nach Clare W. Graves*; publiziert in TRIGOS – CSR rechnet sich. Ein Projekt von „Fabrik der Zukunft“ (www.fabrikderzukunft.at), eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMFIT); März 2007 (CSR und Nachhaltigkeit aus der Sicht des Gravesmodells0704.pdf).
- Kohut, Heinz / Rosenkötter, Lutz: *Narzissmus. Eine Theorie der psychoanalytischen Behandlung narzisstischer Persönlichkeitsstörungen*; Suhrkamp 1976.
- Kromp-Kolb, Helga / Formayer, Herbert: *Schwarzbuch Klimawandel. Wieviel Zeit bleibt uns noch?* Ecowin 2005.
Dsb.: *+ 2 Grad. Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten*; Molden 2018.
- Krumm, Rainer / Parstorfer, Benedikt: *Clare W. Graves. Sein Leben, sein Werk: Die Theorie menschlicher Entwicklung*; WerdeWelt 2014.
- Krumm, Rainer: *9 Levels of Value Systems. Ein Entwicklungsmodell für die Persönlichkeitsentfaltung und die Evolution von Organisationen und Kulturen*; WerdeWelt 2017.
- Kuntze, Sven: *Die schamlose Generation: Wie wir die Zukunft unserer Kinder und Enkel ruinieren*; C. Bertelsmann 2014.
- Kurt, Hildegard: *Wachsen! Über das Geistige in der Nachhaltigkeit*; Johannes Mayer 2010.
- Leibetseder, Franz / Gärtner, Marion: *Wohin gehst du? Para onde voce vai?*; „Verein zur Unterstützung der Straßenkinder von Rio“; Eigenverlag 2016.
- Lesch, Harald / Kamphausen, Klaus: *Die Menschheit schafft sich ab. Die Erde im Griff des Anthropozän*; Knaur 2018.
- Lovelock, James E.: *Unsere Erde wird überleben. GAIA - Eine optimistische Ökologie*. Originaltitel: *Gaia - A new look at life on Earth* (1979); Piper 1982.
Dsb.: *Gaias Rache. Warum die Erde sich wehrt*; Ullstein/List, Berlin 2007. Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel *The Revenge of Gaia. Why the Earth is fighting back - and How We Can Still Save Humanity* bei Penguin Books, London.

- Maaz, Hans-Joachim: *Die narzisstische Gesellschaft. Ein Psychogramm*; dtv 2017.
 Dsb.: *Das falsche Leben. Ursachen und Folgen unserer normopathischen Gesellschaft*; C.H.Beck 2019.
 Dsb.: *Begleitheft durch die beeindruckende Landschaft zwischenmenschlicher Beziehungen*; Hans-Joachim Maaz – Stiftung Beziehungskultur, o. J.
- Maturana, Humberto / Varela, Francisco: *Der Baum der Erkenntnis. Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens*. Deutsche Übersetzung von Kurt Ludewig. Frankfurt a. M. 1984.
- Maxdon, Graeme: *Die Wachstumslüge. Warum WIR ALLE die Welt nicht länger Politikern und Ökonomen überlassen dürfen*; FinanzBuch Verlag 2012.
- Meadows, Dennis u.a.: *Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit*; Deutsche Verlags-Anstalt 1972.
- Meadows, Dennis & Donella / Randers, Jorgen: *Die neuen Grenzen des Wachstums*; DVA 1993.
 Dsb.: *Grenzen des Wachstums. Das 30-jahre-Update. Signal zum Kurswechsel*; Hirzel 2004.
- Meier, Susanne: *Menschlichkeit statt Finanzgewinn: 16 Tiroler Pionier-Unternehmen erstellen erstmals eine Gemeinwohlbilanz, indem sie ihre Firma in Punkten wie soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit bewerten*. In: Tiroler Tageszeitung, 17. November 2012.
- Merl, Michael in: Ecklbauer, Michaela: *Kinder mit psychischen Krisen*; in: Human – Das Oberösterreichische Gesundheitsmagazin zum Thema: *Gesunde Kinder – gesunde Erwachsene. Was Kinder brauchen, um sie vor Erkrankungen zu schützen*; Hrg. Ärztekammer für Oberösterreich, Herbst 2019, S. 23.
- Messner, Reinhold: *Rettet die Berge. Ein Appell*; Benevento 2019.
- Mettnitzer, Arnold: *Auf der Suche nach dem Sinn im Leben; zur Sinnfrage, die viel mit Gemeinschaft zu tun hat*; in: OÖNachrichten vom 19.11.2019, S. 15.
- Modena, Emilio: *Unter dem Banner des Narzissmus. Gedanken zu einem psychoanalytischen Bestseller*; in: Psychoanalytisches Seminar Zürich (Hg.): *Die neuen Narzissmustheorien*; Frankfurt 1981, S. 145-158.
- Mohn, Reinhard: *Die gesellschaftliche Verantwortung des Unternehmers*; München 2003.
- Mugerauer, Roland: *Narzissmus. Eine erzieherische Herausforderung in pädagogischen und sozialen Praxisfeldern*; Tectum Wissenschaftsverlag 2010.
- Neumayer, Johann: *Für den Menschen wirtschaften*; in: Rupertus-Blatt 19.06.2016.
- Neumüller, Hermann: *Im Hamsterrad des ständigen Wachstums*; in: OÖNachrichten vom 30.11.2019, S. 21.
- NOE.ORF.at vom 21.11.2019: *Italienischer Müll in Niederösterreich entsorgt* (<https://noe.orf.at/stories/3022523/>; abgerufen am 28.11.2019).
- Ott, Herrmann E. / Heinrich Böll Stiftung (Hg.): *Wege aus der Klimafalle: Neue Ziele, neue Allianzen, neue Technologien - was eine zukünftige Klimapolitik leisten muss*; Oekom 2007.
- Papst Franziskus: *Laudato Si. Über die Sorge für das gemeinsame Haus. Die Umwelt-Enzyklika* vom 24.05.2015; Katholisches Bibelwerk, 07.07.2015. (http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_encyclica-laudato-si.html).
- Picht, Georg: *Der Begriff der Verantwortung*; in: ders.: *Wahrheit, Vernunft, Verantwortung. Philosophische Studien*. Klett-Cotta 1969 / 2004.
- Pretzmann, Gerhard (Hg.): *Umweltethik. Manifest eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur*; Stocker Verlag 2001.
- Radermacher, Franz J.: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*. Wien, Ökosoziales Forum Europa, 3. Auflage 2004.
 Dsb.: *Ökosoziale Marktwirtschaft. Historie, Programmatik und Alleinstellungsmerkmale eines zukunftsfähigen globalen Wirtschaftssystems*; Oekom 2011.
 Dsb.: *Global Marshall Plan. Ein Planetary Contract. Für eine weltweite Ökosoziale Marktwirtschaft*; Selbstverlag 2004.
- Radermacher, Franz J. / Beyers, Bert: *Welt mit Zukunft. Die ökosoziale Perspektive*; Murmann 2011.
- Randers, Jorgen: *2052. Der neue Bericht des Club of Rome. Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre*; Oekom 2016.
- Randers, Jorgen / Maxton, Graeme: *Ein Prozent ist genug. Mit wenig Wachstum soziale Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Klimawandel bekämpfen*; Oekom, München 2016.

- Rathenböck, Elisabeth im Interview mit dem Verkehrsexperten Winfried Wolf: *Autos werden durch Krisen mehr*; in: OÖ Kronen-Zeitung vom 22.11.2019, S. 18 f.
- Rauchfleisch, Udo: *Narzissen sind auch nur Menschen. Wie wir mit ihnen klarkommen*; Patmos 2017.
- Reuß, Jürgen / Dannoritzer, Cosima: *Kaufen für die Müllhalde. Das Prinzip der Geplanten Obsoleszenz*; orange-press 2013.
- Riegler, Josef (Hg.): *Antworten für die Zukunft. Ökosoziale Marktwirtschaft*; Böhlau 1990.
Dsb. u.a.: *Ökosoziale Marktwirtschaft*; Stocker 1997.
- Riepl, Heidi: *Das Feilschen um die Zukunft der Erde: Kann der UNO-Gipfel das Klima retten?* In: OÖNachrichten vom 02.12.2019, S. 3.
- Riess, Birgit: *Verantwortungsvolles Unternehmertum im Spiegel der Zeit*; in: Bertelsmann Stiftung (Hg.): *Verantwortungsvolles Unternehmertum. Wie tragen Unternehmen zu gesellschaftlichem Mehrwert bei?* Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2016.
- Rifkin, Jeremy: *Die empathische Zivilisation. Wege zu einem globalen Bewusstsein*; Fischer TB 2012.
- Sarhan, Amal: *Wirtschaftswachstum um jeden Preis? Ökologische und soziale Vertretbarkeit geplanter Obsoleszenz*; Grin 2013.
- Schipek, Peter im Interview mit Erwin Wagenhofer vom 12.01.2017 (<https://www.youtube.com/watch?v=GVQRgt8vcyw>; abgerufen am 18.11.2019).
- Schumacher, Ernst Friedrich: *Es geht auch anders. Jenseits des Wachstums. Technik und Wirtschaft nach Menschenmaß*; Desch Verlag München 1974.
Dsb.: *Die Rückkehr zum menschlichen Maß. Alternativen für Wirtschaft und Technik* (engl.: *Small is Beautiful*), Rowohlt 1977; veränderte Neu-Auflage: Bioland, Heidelberg 2001.
- Schwabe, G. H.: *Ehrfurcht vor dem Leben - eine Voraussetzung menschlicher Zukunft*; in: Schatz, O. (Hg.): *Was bleibt den Enkeln? Die Umwelt als politische Herausforderung*; Styria 1979.
- Schweitzer, Albert: *Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten*; C.H. Beck 1991.
- Sileitsch-Parzer, Hermann: *Zu früh in Pension: OECD-Rüge für Österreich*; in: Kurier vom 13.11.2019 (<https://kurier.at/wirtschaft/zu-frueh-in-die-pension-oecd-ruege-fuer-oesterreich/400673816>; abgerufen am 28.11.2019).
- Singer, Peter: *Effektiver Altruismus. Eine Anleitung zum ethischen Leben*; Suhrkamp 2016.
- Stern, André / Hüther, Gerald: *Was schenken wir unseren Kindern? Ein Denkanstoß*; Penguin 2019.
- Stern, André / Saalfank, Katharina: *Werde, was du warst: Manifest für eine Ökologie der Kindheit*; Ecowin 2016.
- Stern, André: *Begeisterung die Energie der Kindheit wiederfinden*; Sandmann 2019.
- Stierstadt, Klaus: *Atom Müll - wohin damit?* Verlag Europa-Lehrmittel 2010.
- Strobach, Susanne: Kommentar zum Buch von Peter Gowin und Nana Walzer (Peter Gowin/ Nana Walzer (Hrsg.): *Die Evolution der Menschlichkeit. Wege zur Gesellschaft von morgen*; Braumüller Verlag, Wien 2017) vom 15.04.2017 (<https://www.amazon.de/Die-Evolution-Menschlichkeit-Gesellschaft-morgen/dp/3991002019>).
- Twenge, Jean M. / Campbell, W. Keith: *The Narcissism Epidemic. Living in the Age of Entitlement*; Atria Books 2009.
- Vester, Frederic: *Leitmotiv vernetztes Denken. Für einen besseren Umgang mit der Welt*; Heyne 1990.
Dsb.: *Die Kunst vernetzt zu denken - Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität. Der neue Bericht an den Club of Rome*; DVA und dtv München, 9. Auflage 2012.
- Vielhaber, Roland im Interview mit dem Innovationscoach für Tourismus Oliver Puhe über den Tourismus der Zukunft; in: OÖNachrichten vom 22.11.2019, S. 9.
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine / Stern, André: *Alphabet. Angst oder Liebe*; Ecowin 2013.
- Wagenhofer, Erwin: *Alphabet* (Film) - österreichische Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart war in Österreich der 11. Oktober 2013, in Deutschland der 31. Oktober 2013 (auch als DVD erhältlich).
- Wagenhofer, Erwin / Kriechbaum, Sabine: *But Beautiful. Nichts existiert unabhängig*; Kunstmann 2019.
- Wagenhofer, Erwin: *But Beautiful* - österreichischer Dokumentarfilm von Erwin Wagenhofer. Kinostart November 2019 (auch als Blu-ray und DVD erhältlich).
- Wagner, Gernot / Weitzman, Martin L.: *Klimaschock. Die extremen wirtschaftlichen Konsequenzen des Klimawandels*; Ueberreuter 2016.
- Wallentin, Tassilo: *Ferngesteuerte Konsumtrottel*; in: Krone-Bunt vom 01.12.2019, S. 8.

- Weish, Peter: *Umwelt-Ethik*. Skriptum zur Vorlesung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien im Wintersemester 2015/16 (<https://homepage.univie.ac.at/peter.weish>).
- Dsb.: *Nachhaltigkeit - ein ethisches Konzept*; in: *Zukunftsfähige Berufe. Umweltberufe - modern und vielfältig*; Büro für nachhaltige Kompetenz (Hg.) S.19-25, Wien 2013.
- Weizsäcker von, Ernst Ulrich / Hargroves, Karlson / Smith, Michael: *Faktor Fünf. Die Formel für nachhaltiges Wachstum*; Dröemer 2010.
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von / Wijkman, Anders: *Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Club of Rome: Der große Bericht*; Pantheon 2019.
- Wilhelm, Thomas: *Wie viel Gewissen darf's denn sein? - Ethik in Beruf und Alltag*; Haufe 2011.
- Wimmer, Karl (07/2016): *Generation Babyboomer – Eine Generation ohne Gewissen?*
 Dsb. (09/2016): *Die Alten entscheiden - die Jungen leiden. Junge Generation in Not*;
 Dsb. (09/2016): *Licht- und Lärmverschmutzung. Zwei selbstproduzierte Geißeln des ‚zivilisierten Menschen‘*
 Dsb. (10/2016): *Atomare Bedrohung der Welt - Die Büchse der Pandora*;
 Dsb. (11/2016): *Die Verschrottung der Welt. Wegwerfgesellschaft versus Nachhaltigkeit*;
 Dsb. (11/2016): *Das Elend der Wohlstandsgeneration und die Not der Abstiegsgesellschaft*;
 Dsb. (01/2017): *Friedensforschung und Friedensarbeit. Visionen und Wege aus einem weltweiten Dilemma*;
 Dsb. (03/2017): *Die Welt in der wir leben (werden). Für eine neue Kultur der Bescheidenheit*;
 Dsb. (08/2017): *Weltbilder - Menschenbilder. Wer übernimmt Verantwortung für die Krise dieser Welt?*
 Dsb. (10/2017): *Digitale oder menschliche Gesellschaft? Die Welt im Umbruch - eine kritische Reflexion*;
 Dsb. (02/2018): *Über den Verlust des Augenmaßes. Wege abseits der Vernunft und der Weg zurück*;
 Dsb. (02/2018): *Wirtschaft, Verkehr, Konsum, Müll und Klimafalle*;
 Dsb. (04/2018): *Menschlichkeit und Verantwortung in der Gesellschaft*;
 Dsb. (09/2018): *Über die Mensch-Tier-Beziehung*;
 Dsb. (03/2019): *Neue Werte transformieren die Welt. Die existenziellen Herausforderungen meistern*;
 Dsb. (04/2019): *Lasst die Blumen wieder blühen. Ein Aufruf zur Heilung der Ökosphäre*;
 Dsb. (08/2019): *Zivilcourage. Über die Kunst, sozial mutig zu sein*;
 Dsb. (09/2019): *Liebe als Motivkraft – und ihre Antagonisten*;
 Dsb. (09/2019): *Freiheit – Abhängigkeit – Bindung. Wie frei ist der Mensch?*
 Dsb. (10/2019): *Emotionen, Gefühle, Empfindungen und Symptome als Navigatoren und Wegweiser*;
 Dsb. (10/2019): *Die Bedeutung des familiär-lebensgeschichtlichen Kontextes*;
 Dsb. (11/2019): *Gemeinwohlökonomie und Ökosoziale Marktwirtschaft*;
 Sämtliche Artikel als (Gratis-) Download in: <https://www.wimmer-partner.at/aktuell.htm>
- Wolf, Winfried: *Mit dem Elektroauto in die Sackgasse*; Promedia 2019.
- Wolff, Ernst: *Finanz-Tsunami. Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht*; Büchner 2017.
- Woltron, Klaus: *Die Perestroika des Kapitalismus. Ein Aufruf zum Systemwechsel*; Residenz 2009.
 Dsb.: *Wohin die Reise geht. Warum wir die Kontrolle verlieren, die wir nie hatten*; Kindle 2018.
- Zeit Online von 27.03.2019: *Zyklon Idai. Warum kann Mosambik seine Bürger nicht schützen?*
 (<https://www.zeit.de/2019/14/zyklon-idai-mosambik-flutkatastrophe-opferhilfe-klimawandel>).